



So lebt

der Arbeiter in der Sowjet-Union

Jedes RGO-Mitglied

Leser, Mitarbeiter u. Agitator seiner Industriegruppenzeitung

Es erscheinen:

Betrieb und Gewerkschaft

Organ für marxistische Strategie und Taktik. Erscheint monatlich einmal
Preis 30 Pfennig Postabonnement vierteljährlich 80 Pfennig

Der Bergarbeiter

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Bergbau. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Metallblock

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Metall. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Volldampf

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Eisenbahn. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Pionier

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Bau. Erscheint alle 14 Tage. Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 75 Pf.

Kampfblock

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Gemeinde, Verkehr, Post, Telegraph und Staat. Erscheint monatlich zweimal. Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 60 Pf.

Der Textil- und Bekleidungsproletarier

Reichsorgan der RGO Textil-, Bekleidungs- u. Hutindustrie. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Der Lederindustriearbeiter

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Leder. Erscheint monatlich einmal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Der Fabrikarbeiter

Reichsorgan der RGO der Chemie, Papier-, Glas- und Keramikarbeiter. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 40 Pf.

Graphischer Block

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Graphische Industrie. Erscheint monatlich zweimal.
Preis pro Exemplar 10 Pf. Postabonnement vierteljährlich 50 Pf.

Der rote Holzarbeiter

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Holz. Erscheint monatlich einmal.
Preis pro Exemplar 10 Pf.

Tribüne

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Nahrungsmittel-, Getreide-, Tabak-, Arbeiter, Gaststättengewerbe. Erscheint monatlich.
Preis pro Exemplar 10 Pf.

Kampfstimme

Reichsorgan der RGO Industriegruppe Handel und Banken, Versicherung. Erscheint monatlich einmal.
Preis pro Exemplar 10 Pf.

Der Land- und Forstarbeiter

Reichsorgan der RGO Gruppe Land- und Forstarbeiter. Publikationsorgan des Danziger Land- und Forstarbeiter-Verbandes. Erscheint monatlich einmal.
Preis pro Exemplar 10 Pfennig.

Rote Wacht

Reichsorgan der RGO-Gruppe Hafenarbeiter, Seeleute und Binnenschiffer der Nord- und Ostseehäfen.
Preis pro Exemplar 10 Pf.

Sorgt für weiteste Verbreitung!

Verlag Betrieb u. Gewerkschaft, G. m. b. H.

Berlin C 25, Münzstraße 24

So lebt der Arbeiter in der Sowjetunion



Verlag: Betrieb und Gewerkschaft, Berlin C 25

Preis 20 Pfennig

Inhaltsverzeichnis

Die sozialistische Wirtschaft in der Sowjetunion und ihre Entwicklung	Seite 3
Weshalb Verleumdungsfeldzug	4
Diktatur des Proletariats — die wahre Demokratie	5
Der Betrieb, die Basis des Aufbaues	6
100% der Groß- und Mittelbetriebe vergesellschaftet	7
Resultate der Produktion	8
Die Zahl der Arbeiter	9
Organisation der sozialistischen Wirtschaft	10
Sozialistische Arbeitdisziplin	11
Die Gewerkschaftsverbände in der Sowjetunion	12
Die Teilnahme der Arbeiter am sozialistischen Aufbau	15
Weitere Formen des sozialistischen Wettbewerbs	18
Die Lügen über die „Zwangsarbeit“	19
Arbeitsgesetzgebung	19
Die 5-Tagearbeitswoche	20
Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit	21
Akkordlöhne in Sowjetbetrieben	23
Kontrolle und Erfüllung der Arbeitsgesetze	24
Arbeitslohn in der Sowjetunion	25
Hebung des Reallohnes	28
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit	29
Kulturrangenschaften	30
Arbeitsproduktivität — Arbeitslohn	31
Die Nahrungsmittelversorgung in der Sowjetunion	32
Der Warenhunger	33
Die Rationierung der Waren	34
Die Wohnungsfrage in der Sowjetunion	35
Gesundheitsschutz der Arbeiter	37
Arbeiter-Sozialversicherung	39
Förderung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeiter	43
Der sozialistische Aufbau und die Aufgaben zur Erlangung der höchsten Industrietechnik	45
Die deutschen Arbeiter in der Sowjetunion	46
Aufbau des Sozialismus — Sache aller Werktätigen	47

Die sozialistische Wirtschaft der Sowjetunion und ihre Entwicklung

Der einzelne Arbeiter teilt das Schicksal der gesamten arbeitenden Klasse seines Landes; die Gesamtfrage der Arbeiterschaft, des Proletariats ist abhängig vom herrschenden Wirtschaftssystem und den mit ihm verknüpften politischen Formen. Das Schicksal des einzelnen Arbeiters verändert sich nur mit dem Schicksal seiner Klasse, die im Kampf gegen das Ausbeutertum das kapitalistische System zerbricht und die neue sozialistische Ordnung herbeiführt.

Für die kapitalistischen Länder bedeutet dies, daß die Arbeiter als ausgebeutete Proletariat, als Lohnsklaven für den Profit der ausbeutenden Kapitalistenklasse schütten müssen, welche über die im Privateigentum befindlichen Produktionsmittel verfügt.

Mit der allgemeinen Krise des Kapitalismus und mit der Weltwirtschaftskrise wird die Lebenshaltung der Arbeiter immer weiter unter das notwendige Existenzminimum herabgedrückt, schwillt die Arbeitslosenheer an, wird das Proletariat in immer tieferes und entschlicheres Elend gestoßen. Aus diesem Elend gibt es nur einen Ausweg: den Weg des Klassenkampfes des Proletariats, das nach dem Sturz der kapitalistischen Herrschaft unter der Diktatur des Proletariats den Weg zum Sozialismus, zur Beseitigung aller Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beschreitet.

Wo steht die Sowjetwirtschaft?

Auch die Lebensverhältnisse der Arbeiter in der Sowjetunion ergeben sich aus dem Wesen des dort herrschenden Systems, das in der Diktatur des Proletariats seine Grundlage findet und aus den Erfolgen, welche Sowjetstaat und Sowjetwirtschaft auf ihrem bisherigen Wege zu verzeichnen haben. Die Frage „wie lebt der Arbeiter in der Sowjetunion?“ verlangt zunächst eine kurze Beantwortung der Fragen: „welches sind die allgemeinen Verhältnisse des Sowjetstaates?“ und „wo steht die Sowjetwirtschaft?“

Eine gedrängte Beantwortung dieser Fragen ist noch aus einem anderen Grunde wichtig. Nachdem es nicht gelungen war, mit Wirtschaftsblockade und bewaffneten Mitteln die Sowjetmacht zu stürzen, weil die Millionenmassen der Arbeiter und Bauern sich fest um sie scharten, haben die Feinde der Sowjetunion und des internationalen Proletariats ihren Lügenfeldzug gegen die Sowjetunion unternommen, die Erfolge der Sowjetwirtschaft vor den Augen der Welt zu verbergen gesucht. Trotz zahlreicher „Kampagnen“, die im Laufe von mehr als zehn Jahren gegen die Sowjetunion zur Vernebelung der öffentlichen Meinung und insbesondere des Bewußtseins der Arbeiterklasse organisiert worden sind, hat sich die Wahrheit über die Sowjetunion nicht unterdrücken lassen.

Die Tatsachen sprechen eine zu gewaltige Sprache und haben die falschen Propheten entlarvt, die mit immer neuen Gründen Sturz und Mißerfolg der Sowjetmacht voraussagten. Viele Hunderte von ausländischen Facharbeitern arbeiten schon heute in den alten und neuen Betrieben des Landes. Die Kapitalisten und ihre Presse selbst müssen anerkennen, daß zur gleichen Zeit, wo sie von Versagen des Sowjetsystems sprachen, die Sowjetwirtschaft die größten Erfolge erringt hat und zu einem neuen Weltfaktor geworden ist. Millionen von Arbeitern haben an der Ausführung von Sowjetbestellungen auf Maschinen und Produktionsmittel aller Art gearbeitet, Millionen von Arbeitern haben Sowjetzeugnisse in Form von Lebensmitteln oder in Form von industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten kennen gelernt. Trotz der erbitterten Kampagnen der um ihr Monopol besorgten kapitalistischen Konkurrenz und der übrigen Feinde der Sowjetunion sind heute Naphta, Holz, Rauschwaren, Bergbauzeugnisse, Getreide und viele andere Waren aus der Sowjetunion auf dem Weltmarkt. Und jeder weiß, daß ein Land, dessen Wirtschaft darniederliegt, nicht von Jahr zu Jahr in steigendem Maße einführen und ausführen kann.

Die Sowjetunion ist das größte Maschinenimportland der Welt und unentbehrlicher Lieferant des Weltmarktes für wichtige Rohstoffe und Lebensmittel geworden. Gerade jetzt hat der Besuch von deutschen Industriellen in Moskau die Möglichkeit von neuen zusätzlichen Aufträgen im Betrage von 300 Millionen Mark gegeben. Alles dies sind für jeden sichtbare Tatsachen, die dem kämpfenden Proletariat die Richtigkeit des von ihm eingeschlagenen Weges beweisen, die Feinde der Sowjetunion in ohnmächtige Wut versetzen und sie zu neuen Lügenmanövern und Kampagnen aufstacheln.

Weshalb Verleumdungsfeldzug?

Es ist kein Zufall, daß gerade im letzten Jahr der Verleumdungsfeldzug immer hartnäckiger und verbitterter geworden ist. Während die Weltwirtschaftskrise ausnahmslos alle kapitalistischen Länder in ihrer eisernen Umklammerung hielt, Absatzstößen größten Umfanges bewirkte, zu einer Produktionseinschränkung der Industrie um ein Drittel und mehr führte und damit ungeheures Elend über die werktätige Bevölkerung aller Berufe brachte, entfaltete die Sowjetunion als einziges Land ihre Wirtschaftskräfte, baute das Fundament des Sozialismus stärker aus und hob die materiellen und kulturellen Bedingungen der arbeitenden Klasse. Während die Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern ein nie dagewesenes Ausmaß erreichte, verschwand diese Erscheinung, die innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft niemals beseitigt werden kann, in der UdSSR vollständig. Während überall Millionen von Arbeitskräften „feiern“ müssen, hat die UdSSR die Aufgabe zu lösen, immer mehr Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß hineinzuziehen und diese für höher qualifizierte Berufe und Beschäftigungen auszubilden.

Die Verschärfung der Kampagnen gegen die Sowjetunion ist der Versuch, die Arbeiterklasse abzulenken von der Steigerung des Elends in den kapitalistischen Ländern auf der einen Seite und von der Erkenntnis der Fortschritte der Sowjetwirtschaft als dem einzigen Ausweg aus dem Elend des Kapitalismus auf der anderen.

Diktatur des Proletariats — die wahre Demokratie

Die Grundlage, welche das ganze Leben des einzelnen Arbeiters in der Sowjetunion bestimmt, ist die Rolle der Arbeiterklasse als der herrschenden Klasse des Landes, welche unter Führung der Kommunistischen Partei die Diktatur des Proletariats und damit die wirkliche Demokratie der Millionenmassen der Werktätigen der Arbeiter und der armen Bauern aufgerichtet hat. Das Ziel des neuen Staates ist, von Grund auf alle Formen der Ausbeutung zu vernichten und den Sozialismus zu verwirklichen. Aus dem ausgebeuteten Objekt des Kapitalisten ist der Proletarier Vertreter der herrschenden Klasse, zum Mittelpunkt des Staates geworden. Die von den Arbeitern und Bauern unter Ausschaltung aller kapitalistischen Elemente gewählten Räte oder Sowjets sind die Organe des proletarischen Staates. Ihnen steht nicht nur die gesetzgebende Gewalt zu, sie sind zugleich die ausführende Gewalt, die sie den von ihnen gewählten Exekutivkomitees der Sowjetunion, der einzelnen Bundesrepubliken und Gebiete überträgt. Es gibt kein wichtiges Amt, keine Behörde, in der nicht die unmittelbaren Beauftragten und Vertreter des Proletariats die leitenden Stellen innehaben.

Die rote Armee ist die Armee der Arbeiter und Bauern. Die weitaus größte Zahl der Offiziere stammt schon heute aus der werktätigen Bevölkerung. An der Spitze der Fabriken stehen die roten Direktoren, die aus den Reihen des Proletariats kommen. An den Arbeiterfakultäten, an den Universitäten, an den technischen Lehranstalten — überall lernen die jugendlichen Arbeiter. Der bürgerliche Klassenrichter ist beseitigt; Volksrichter sprechen Recht.

Die Organe der Kommunistischen Partei als der Führerin der Arbeiterklasse, die gewerkschaftlichen Organe und die administrativen Behörden haben die gleiche soziale und politische Grundlage, arbeiten in untrennbarem Zusammenhang. Das ganze Gefüge des Staates, der Gesellschaft, ist in allen seinen Teilen von der untersten breiten Grundlage bis zur Spitze durch und durch proletarisch. Der proletarische Charakter des Staates und aller seiner Handlungen ist durch diesen lückenlosen Aufbau gesichert und garantiert. Ein Gegensatz zwischen den Organen, welche die verschiedenen Funktionen — Partei, Gewerkschaft, Behörden, Regierungsorgane usw. — ausüben, kann nicht bestehen, weil alle diese Organe vom gleichen Fleisch und Blut sind. Es handelt sich nur um eine Teilung von Funktionen, nicht um den Gegensatz von Interessen derjenigen, welche diese Funktionen ausüben. Im kapitalistischen Staat ist die Teilung der Funktionen — z. B. despotische Leitung der Fabrik und Verteidigung der Interessen der Arbeiter — der Ausdruck einer Klassenenteilung, verschiedener Klasseninteressen. Dies ist einer der grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem proletarischen und dem kapitalistischen Staat, den man bei der Beurteilung aller einzelnen Tatsachen vor Augen behalten muß. Die proletarische Diktatur ist die wahre, wirkliche Demokratie gegenüber der formalen „Demokratie“, welche die ausgebeuteten Klassen über die wirklichen Tatsachen der kapitalistischen Diktatur täuschen soll.

Diese ganze Sicherung des proletarischen Charakters des Staates in allen seinen Teilen wird ergänzt durch die scharfe Kontrolle. Diese Kontrolle wird ausgeübt von der Arbeiter- und Bauerninspektion, der Partei, der Ge-

werkschaft, der Presse, der gesamten Arbeiterschaft, die in ihren Versammlungen alle wichtigen Fragen des sozialistischen Aufbaus erörtert und prüft.

Die Lebensweise der leitenden Beamten und Personen unterscheidet sich nicht von der Lebensweise der Arbeiterschaft; eine Enttarnung vom Proletariat kann nicht eintreten — nicht nur deshalb, weil die volle Kontrolle der Öffentlichkeit besteht, sondern auch deshalb, weil die Gehaltsbezüge aller leitenden Personen vom Volkskommissar bis zum Leiter eines kleinen Amtes auf ein Maximum begrenzt sind, das etwa auf der Höhe des Einkommens hochqualifizierter Arbeiter liegt. Das gewöhnliche Maximalgehalt für den Volkskommissar, den roten Direktor und die übrigen proletarischen Leiter von Behörden und Betrieben beträgt 300 Rubel monatlich.

Der Betrieb die Basis des Aufbaus

Untrennbar vom Wesen der proletarischen Demokratie und zugleich eine Sicherung dieser proletarischen Demokratie besteht darin, daß die Grundlage aller Wahlen und öffentlichen Befragungen unmittelbar im Betrieb, in der Fabrik, in der Kollektivwirtschaft usw. liegt, wo die Werktätigen in unmittelbarem Zusammenhang miteinander und mit dem öffentlichen Leben stehen. Die in die Sowjets gewählten Delegierten werden von diesen Betrieben aus kontrolliert und sind jederzeit abberufbar. Der Betrieb ist die lebendige Grundzelle des ganzen Sowjetaufbaus.

Die Erlichtung der Diktatur des Proletariats ist ein einmaliger Akt der in der Eroberung der Staatsgewalt durch das Proletariat besteht. Die Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaft ist ein Prozeß von einer gewissen Dauer, der in der Aufhebung der alten Eigentumsverhältnisse, in der Vernichtung der alten Klassen und in der Umorganisation des wirtschaftlichen Körpers besteht. Die sozialistische Wirtschaft beseitigt die kapitalistische Ausbeutung durch Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, die in gesellschaftliches Eigentum und gesellschaftliche Benutzung übergeleitet werden. Der entscheidende Teil dieser Arbeit ist in der rückliegenden Periode der Sowjetwirtschaft inzwischen geleistet worden. Die Sowjetunion befindet sich nicht mehr im bloßen Stadium der Vorbereitung des Sozialismus. Mit den großen Fortschritten des vorigen Jahres ist sie in die Periode des Sozialismus bereits eingetreten, und die Aufgabe, welche für das Jahr 1931 gestellt ist, läßt sich zusammenfassen in der Aufgabe der „Vollendung des Fundaments der sozialistischen Wirtschaft“.

Die Fortschritte und die Entwicklung der Sowjetwirtschaft sind auf Grund von drei hauptsächlichsten Merkmalen zu beurteilen. Erstens muß die Sowjetwirtschaft wie jede Wirtschaft die Produktion sichern und entsprechend der modernen technischen Entwicklung eine Hebung der allgemeinen Produktivkräfte und der Produktion erzielen. Es genügt aber nicht, daß dies auf einem beliebigen Wege geschieht, sondern Sicherung und Steigerung der Produktion muß unter Fortentwicklung auf das sozialistische Ziel hin geschehen, unter fortschreitender Vergesellschaftung. Drittens — untrennbar von dem Vorhergehenden — muß diese Entwicklung der Hebung der materiellen und kulturellen Lage der werktätigen Bevölkerung dienen.

Die Grundlage der Entwicklung in dem eben bezeichneten Sinne ist der heute in der ganzen Welt bekannte Fünfjahresplan des volkswirtschaftlichen Aufbaus der Sowjetunion, der bei seiner

Veröffentlichung im Auslande mit einer Handbewegung als Utopie abgetan wurde. Inzwischen hat sich diese Meinung von Grund auf geändert. Die volle Realität und das Gelingen des Planes sind anerkannt. Daß die Anerkennung dieser Tatsache nicht ohne neue lägenhafte Kampagnen — Dumping, Zwangsarbeit usw. — erfolgt, kann nicht Wunder nehmen. Allen diesen Kampagnen zum Trotz hat sich jedoch nicht nur die Anerkennung des Erfolges des Fünfjahresplanes durchgesetzt, sondern auch die Anerkennung der Tatsache, daß der Fünfjahresplan zugleich die weltwirtschaftliche Verlichtung der Sowjetunion in Import und Export stärkt. Der Fünfjahresplan, der die Produktivkräfte und Aufnahmefähigkeit der Sowjetunion immer weiter stärkt, enthält in sich einen wachsenden Importbedarf und andererseits wachsende Möglichkeiten des Exports, ohne den auch ein Import der Sowjetunion nicht erfolgen kann.

Der Fünfjahresplan enthält das Programm des energischen Kurses auf den Sozialismus, der Industrialisierung, der Umwandlung der Landwirtschaft in die Richtung auf Vergesellschaftung und Großbetrieb, des Ausbaues aller Produktivkräfte auf moderner technischer Basis, der Hebung der Produktion, und der Hebung der materiellen und kulturellen Lage der Werktätigen.

100 Prozent der Groß- und Mittelbetriebe vergesellschaftet

Welchen Stand hat die Sowjetwirtschaft auf Grund dieses Planes erreicht? Beginnen wir mit der Verwirklichung der sozialistischen Grundlage, der Vergesellschaftung. Die Sowjetwirtschaft ist in die Periode des Sozialismus eingetreten, und alle Hoffnungen, die auf eine Rückentwicklung zu kapitalistischen Verhältnissen auf der Grundlage der Neuen Oekonomischen Politik bei den Sowjetländern genährt wurden, sind vorüber. Der proletarische Staat hat von Anfang an alle Kommandohöhen und Schlüsselstellungen der Wirtschaft in seiner Hand gehabt und von dort aus seinen Vormarsch fortgesetzt. Die Groß- und Mittelindustrie ist zu 100 Prozent in den Händen des Staates und der Genossenschaften. Das Geldwesen, der Außenhandel, die Eisenbahnen, die Seeschifffahrt, das Flußtransportwesen und der gesellschaftliche Sektor der Wirtschaft. Wenn diese Teile der Wirtschaft während des ganzen Bestehens des Sowjetstaates mehr oder weniger bereits zum sozialistischen Teil der Wirtschaft gehörten, wurden in den anderen Zweigen des Wirtschaftslebens erst in den letzten Jahren die entscheidenden Fortschritte gemacht. Der Großhandel lag 1923/24 erst zu ungefähr 80 Prozent in den Händen von Staat und Genossenschaft, 1929/30 dagegen zu rund 100 Prozent. Während vom Kleinhandel in den ersten Jahren der Neuen Oekonomischen Politik noch reichlich zwei Drittel in den Händen des Privathandels lagen, war 1927 etwa dieses Verhältnis schon umgekehrt, und 1930 war auch der Kleinhandel zu etwa 95 Prozent sozialistisch. Das letzte Gebiet, das für den Sozialismus erobert wurde, war die Landwirtschaft. Hier war das Jahr 1930 das Jahr des großen Umschwungs. Waren von der Gesamtzahl der Bauernwirtschaften im Jahre 1929 etwa 4 Prozent in Kollektivwirtschaften vereinigt, so im Jahre 1930 bereits zirka 25 Prozent und Ende März 1931 sogar zirka 40 Prozent. Und im Verlaufe des Jahres 1931 soll nach dem vorliegenden Plan die Hälfte der Bauernwirtschaften in die Kollektivwirtschaften einbezogen werden, wozu noch als Bestandteil des sozialistischen Sektors die Staatsgüter mit einer Anbaufläche von ungefähr 10 Millionen Hektar kommen.

Der Sieg des Sozialismus in der Landwirtschaft — Kollektivwirtschaften und Staatsgüter werden 1931 etwa drei Viertel der Anbaufläche bestellen — hat zugleich den Eintritt in die Periode des Sozialismus bedeutet.

Resultate der Produktion

Was die Resultate der Produktion betrifft, so war im Wirtschaftsjahr 1926/27 das Vorkriegsniveau bereits erreicht. Mit dem folgenden Jahr bzw. 1928/29, als dem ersten Jahr der Fünfjahresplanperiode wurde auf breiter Grundlage die Lösung des Fünfjahresplans „Einholung und Überholung der kapitalistischen Länder“ in die Wirklichkeit umgesetzt. 1929/30 hat die Groß- und Mittelindustrie bereits etwa die doppelte Vorkriegsproduktion erreicht und soll, nicht zuletzt auch durch Inbetriebsetzung zahlreicher neuerrichteter Werke und Anlagen, im laufenden Jahre 1931 bereits das Dreifache der Vorkriegserzeugung ungefähr erreichen. Besonders sichtbar ist der Fortschritt in der Elektrifizierung des Landes als einem der wichtigsten Programmpunkte der Industrialisierung. Die Stromerzeugung ist von zirka 2 Milliarden kWh 1913 auf 8,8 Milliarden kWh 1929/30 gestiegen und soll 1932/33 schon etwa 33 Milliarden kWh erreichen. Besonders stark ist das Entwicklungstempo der Schwerindustrie. Zahlreiche neue Produktionszweige sind auf diesem Hauptgebiete eingerichtet worden. Die Landmaschinenfabrikation, deren Ausbringung sich vor dem Kriege wertmäßig auf 67 Millionen Rubel belief, soll 1931 sogar den Produktionswert von 760 Millionen Rubel erreichen. In der Roholenerzeugung wurde in den letzten Monaten des Jahres 1930 die monatliche Ausbringung der englischen Hochöfen erreicht. Die Naphtaproduktion hat sich bereits verdoppelt. Dasselbe gilt annähernd für die Produktion von Steinkohle, und ähnliche Ziffern können aus fast allen Grundzweigen der Industrie genannt werden.

Auch die Landwirtschaft hat bereits die Vorkriegsproduktion — wenn auch nicht in allen Zweigen gleichmäßig und zunächst nur in geringerem Umfang — überholt. Im Wirtschaftsjahr 1928 erreichte die Anbaufläche etwa 121 Millionen Hektar gegenüber 116,7 Millionen Hektar in der Vorkriegszeit. Die langsamere Entwicklung ergab sich sowohl aus der allgemeinen Rückständigkeit der Landwirtschaft, den herrschenden Kleinbetriebsformen, als auch aus dem Klassenwiderstand der großbäuerlichen Elemente, der Kulaken. Mit dem Jahre 1929/30 ist hier nicht nur die Veränderung der sozialen, sondern auch der technischen Struktur und damit zugleich ein unvergleichlich stärkeres Tempo der landwirtschaftlichen Entwicklung eingetreten. In dem einzigen Jahre von 1928/29 auf 1929/30 hat die Anbaufläche eine Zunahme von 121 auf 130 Millionen Hektar aufzuweisen, und damit war die Grundlage für eine Programmsetzung von 143 Millionen Hektar im laufenden Jahre 1931 gegeben, was bereits eine volle Erfüllung des Fünfjahresplans bedeutet.

Giganten der Wirtschaft

Die kurz geschilderten Produktionserfolge wurden technisch ermöglicht durch die Verbesserung und Erweiterung der Produktionsbasis. Die Kapitalinvestitionen für Neubauten, Erweiterungen, technische Ausrüstungen aller Art beliefen sich im Jahre 1930 auf annähernd 10 Milliarden Rubel gegenüber 4 Milliarden Rubel 1928 und sollen 1931 bereits zirka 17 Mil-

liarden Rubel erreichen. Gewaltige Werke, wahre Giganten ihrer Art entstehen in allen Teilen des Landes von Weißrussland bis zum Ural und nach Sibirien, von den Gebieten des Nördlichen Eismeres bis in das Herz Zentralasiens hinein. Namen wie „Dnjeprstrotz“, „Traktorstrotz“, „Wolchostrotz“, „Turksib“ usw. usw. sind weit über die Grenzen des Sowjetstaates hinaus bekannt.

Dieser ganze Wirtschaftsaufbau der Sowjetunion rückt mit in der Geschichte bisher nicht bekannten Riesenschritten vorwärts. Kann man für die Blütezeiten der kapitalistischen Entwicklung eine Jahreszunahme der Produktion in den begünstigsten Ländern von vielleicht 5 und 6 Prozent feststellen, so hat die Sowjetindustrie in den letzten Jahren Sprünge von 20 bis 25 Prozent aufzuweisen und soll 1931 in einem einzigen Jahre eine Zunahme um beinahe die Hälfte ihres Produktionsumfanges erreichen.

Von der Utopie zur Sowjetwirtschaft

Die geschilderten Ergebnisse zeigen, daß der Fünfjahresplan aus dem Reich der Utopie in das Reich der Wirklichkeit längst übergegangen ist. Die Lösung heißt nunmehr: „Fünfjahresplan in vier Jahren“, in den grundlegenden Zweigen der Industrie „in drei Jahren“.

Die Möglichkeiten für diesen gewaltigen Fortschritt liegen in dem ganzen Wesen des neuen Staates, der Diktatur des Proletariats, welche die Kapitalisten enteignet hat und in schnellem Tempo eine sozialistische Wirtschaft schafft. Die Arbeiter und armen Bauern schufen nicht für den ausbeutenden Kapitalisten oder Gutsherrn; sie sind die Besitzer der Wirtschaft, sie bauen ihr eigenes Werk auf. Diese Einheit von Arbeitern, Staat und Wirtschaft weckt die schöpferischen Kräfte der Massen in einer beispiellosen Weise. Neue Triebkräfte entfalten sich. Im sozialistischen Wettbewerb, im „Stoßbrigadentum“, spornen sich die Arbeiter gegenseitig an, um den gewaltigen Bau des Sozialismus immer schneller zu fördern und vor allen Angriffen zu sichern. Ohne die schöpferische Massenbegeisterung wären die gigantischen Erfolge des sozialistischen Aufbaues nicht möglich.

Der Aufbau der Sowjetwirtschaft und des Sowjetlebens trägt für die Massen der Werktätigen von Jahr zu Jahr immer größere Früchte. Schon heute hat sich das Leben der Arbeitermassen in allen Beziehungen des täglichen Lebens vollkommener gestaltet. Wir haben schon oben die allgemeine Rolle des Arbeiters im Gesamtleben des Staates und der Gesellschaft geschildert. Der Analphabetismus ist heute schon zum größten Teil beseitigt. Die Herrschaft der Pfaffen ist ausgerottet. Die Frau ist gleichberechtigt an die Seite des Mannes getreten. Schutz von Mutter und Kind geben der Frau die wirkliche Freiheit der Entfaltung. Alle kulturellen Einrichtungen — Theater, Museen, das gesamte Bildungswesen — sind vom Geiste des Proletariats beseelt. Durch hygienische Aufklärung und Schaffung eines Netzes von Krankenhäusern und Ambulatorien ist die Volksgesundheit bedeutend gehoben.

Die Zahl der Arbeiter

Die Zahl der Arbeiter wächst von Jahr zu Jahr (von 1930 auf 1931 von 14 auf über 16 Millionen). Zum erstenmal seit Bestehen des Kapitalismus wurde die Arbeitslosigkeit in einem Lande liquidiert. Nicht nur der Achtstundentag wurde durchgeführt, sondern der größte Teil der

Industrie- und Transportarbeiter genießt bereits den Siebenstundentag. Langfristige Urlaube wurden eingeführt, das Realeinkommen des Proletariats der UdSSR stellte sich im Jahre 1930 auf über 145 Prozent des Vorkriegseinkommens und einschließlich der sozialen Leistungen im engeren Sinne auf 170 Prozent. Diese wenigen vorläufigen Angaben mögen hier einwirken genügen, um zu zeigen, wie sich der sozialistische Aufbau auf die Lage der arbeitenden Klassen auswirkt. Die Ausführungen dieser Broschüre selbst werden ein genaues Bild der Lebensverhältnisse der Arbeiter der Sowjetunion geben.

Diese Ertragschaften der Arbeiter für ihre unmittelbaren Lebensverhältnisse, welche nur die ersten Früchte des sozialistischen Aufbaues sind, und welche mit der fortschreitenden Ausgestaltung des Fundaments der sozialistischen Wirtschaft immer rascher und stärker wachsen müssen, stehen in vollem Gegensatz zu der Entwicklung der Lebensverhältnisse der Arbeiter in den kapitalistischen Staaten. Während die Löhne in der Sowjetunion ein ununterbrochenes Steigen aufweisen, üben die Kapitalisten einen ständigen scharfen Lohndruck aus, sei es unmittelbar durch Senkung der Lohnsätze, sei es durch Erhöhung der Steuern und Zölle, sei es durch Verteuerung aller Massenkonsumgüter. Während in der Sowjetunion die Arbeitslosigkeit der Vergangenheit angehört, müssen mehr als 30 Millionen Arbeiter in den fortschrittenen kapitalistischen Ländern, in den Ländern der „Kultur“ arbeitslos hungern. Während die Forderung des Achtstundentages von den Kapitalisten mit der Verlängerung des Arbeitstages beantwortet wird, hat die Sowjetunion die im Klassenkampf aufgestellte Forderung des Proletariats nach dem Achtstundentag längst erfüllt und den Siebenstundentag eingeführt. Während der Arbeiter im kapitalistischen Staate unabhängig von der Dauer des Arbeitstages einen großen Teil des von ihm hergestellten Produktes als Mehrwert oder Profit den Kapitalisten überlassen muß, gehört das volle Produkt der Arbeit in der Sowjetunion der Arbeiterklasse, die die gesamte Produktion planmäßig für den persönlichen Verbrauch der Arbeiter und Werktätigen, für die Entfaltung der Wirtschaft und für die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse verwendet.

Organisation der sozialistischen Wirtschaft

Die Organisation der sozialistischen Wirtschaft unterscheidet sich grundsätzlich von der Organisation der kapitalistischen Wirtschaft. Im Unterschied von der anarchistischen-kapitalistischen ist die sozialistische Wirtschaft der Sowjet-Union eine Planwirtschaft, also ein Ganzes, geleitet von proletarischem Sowjetstaat.

Die allgemeine Leitung der Verwaltung der sozialistischen Produktion bewerkstelligt der proletarische Staat durch spezielle Wirtschaftsorganisationen, wie: der Rat der Volkswirtschaft, der die ganze sozialistische Industrie leitet und verwaltet; staatliche Trusts, die einzelne Gruppen oder einzelne Zweige der Produktion regeln und leiten; Fabrikverwaltungen, die die betriebliche Erzeugung leiten und verwalten.

In der kapitalistischen Wirtschaftsorganisation ist es der Kapitalist, der despotisch (alleinbestimmend) schaltet und waltet in seinem Produktionsteil. Die ganze Verwaltung und Leitung eines kapitalistischen Unterneh-

mens wird vom Kapitalisten persönlich organisiert, nur mit dem einzigen Ziele, aus dem Arbeiter den möglichst größten Profit herauszupressen. Die ganze Administration eines kapitalistischen Unternehmens ist nur die Agentur des Kapitalisten, ein Apparat der Ausbeutung des Arbeiters. In jedem kapitalistischen Unternehmen ist der Arbeiter von der Verwaltung und Leitung, administrativen Organisation des Betriebsapparates, der Personenauswahl der Administration vollständig ausgeschlossen.

Auch im kapitalistischen Deutschland ist trotz des heuchlerischen Geschreies sozialfaschistischer Gewerkschaftsführer über „Wirtschaftsdemokratie“ der Kapitalist der unbeschränkte Beherrscher seines Unternehmens. Noch mehr soz. diese sozialfaschistische „Wirtschaftsdemokratie“ benutzt der Kapitalist zur Verstärkung der Ausbeutung des Arbeiters, fordert im Namen dieser „Wirtschaftsdemokratie“ den Klassenfrieden in seinem Unternehmen, d. h. volles Verschlagen des Arbeiters vom Klassenkampf gegen die kapitalistischen Exploitation.

Sozialistische Arbeitsdisziplin

Ganz anders ist die Lage in der sozialistischen Wirtschaft der Sowjet-Union. Die ganze Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft hat das einzige Ziel — möglichst vollständige Befriedigung aller Bedürfnisse der Arbeitenden. Die ganze Organisation der Leitung und Verwaltung ist von der Arbeiterklasse geschaffen worden, aus den Mitgliedern der Arbeiterklasse, angefangen vom Direktor bis zu den zentralen Organisationen: Trust, Volkswirtschaftsrat u. a. Alle Organe der Leitung und Verwaltung der sozialistischen Wirtschaft sind nur Teile des proletarischen Staates und seine Leiter sind die Bevollmächtigten der Arbeiterklasse. An der personellen Auswahl und Bestimmung für die verschiedenen Wirtschaftsorganisationen nehmen die Arbeiter der Sowjet-Union den aktivsten Anteil durch ihre verschiedenen Organisationen, insbesondere durch die Gewerkschaften. Dabei ist hervorzuheben, daß in der Produktion die Arbeiter das unmittelbare Recht der Wahl oder Abberufung jeder Person aus der Administration haben, angefangen vom Direktor bis zum Meister.

Bei diesem Verwaltungssystem der Organisation des sozialistischen Unternehmens ist für jeden seiner Arbeiter die Einflußmöglichkeit in Verwaltungssachen des sozialistischen Betriebes voll gegeben. Gleichzeitig stört ein solches System der Verwaltungsorganisation des sozialistischen Betriebes nicht im mindesten die Durchführung strengster Disziplin im Produktionsprozeß. Die Kapitalisten lieben, damit den Arbeiter abzuschrecken, daß, wenn er in die Verwaltung des Unternehmens sich einmische, dann komme unbedingt das Chaos. Unordnung in die Produktion, die ganze Volkswirtschaft gehe zugrunde. Das schreien auch immer die deutschen Kapitalisten.

Das Gegenteil ist wahr. Im sozialistischen Betrieb herrscht volle Ordnung, strenge proletarische Disziplin, ohne die kein großes Industrienunternehmen geleitet werden kann. In der Verwaltung der sozialistischen Unternehmungen wird die streng persönliche Leitung mit persönlicher Verantwortung durchgeführt. Jeder einzelne Arbeiter ist streng verpflichtet, alle Anordnungen und Anweisungen der von ihm gewählten Verwaltung des sozialistischen Betriebes zu erfüllen, weil diese laut den Verordnungen des proletarischen Staates die volle Verantwortung für erfolgreiche Entwicklung des sozialistischen Unternehmens trägt.

Die individuelle Leitung, verbunden mit der aktiven Teilnahme des Arbeiters bei der Auswahl der Administration im sozialistischen Betrieb, schafft neue Beziehungen zwischen Administration und Arbeiter in den Sowjet-Fabriken und Werken. Die kapitalistische Knote der Disziplin wird im sozialistischen Betrieb ersetzt durch bewußte sozialistische Disziplin des Arbeiters. Darauf ist begründet, die Durchführung der streng individuellen Leitung der Sowjetbetriebe, die kein Widerspruch des sozialistischen Systems ist und gleichzeitig sich scharf unterscheidet von der despotischen „individuellen Leitung“ des Kapitalisten. Der Leiter, Direktor des Sowjet-Unternehmens ist die Vertrauensperson der Arbeiterklasse, des proletarischen Staates und darum grundverschieden vom Kapitalisten, von der kapitalistischen Obrigkeit, die nur die Ausbeutung der Arbeiter im Auge hat.

Die Gewerkschaftsverbände in der Sowjetunion

In der Sowjet-Union sind fast alle Arbeiter und Angestellten in den Gewerkschaften organisiert. Die Gewerkschaften haben wichtige Aufgaben in der Organisation der sozialistischen Wirtschaft, in der Verwaltung des proletarischen Staates und unmittelbarer Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter und Angestellten.

In der Sowjet-Union ist die Herrschaft der Kapitalisten vernichtet, die Diktatur des Proletariats aufgerichtet. Alle Werke und Fabriken, überhaupt alle großen Betriebe gehören der Arbeiterklasse. Die Produktion in diesen Fabriken und Werken, in allen Betrieben hat nur ein einziges Ziel: so vollkommen wie möglich, alle Bedürfnisse des Arbeiters zu befriedigen. Darum ist jeder Arbeiter unmittelbar an der Fortschritt zu befriedigen. Darum ist jedes Unternehmen interessiert, für äußerste Steigerung der Produktivität des Unternehmens interessiert, für äußerste Unterstützung und Hilfe in dieser Richtung der sozialistischen Produktion und der Sowjetmacht. Je besser die sozialistischen Betriebe arbeiten, um so mehr produzieren sie, um so besser können sie die materiellen Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Arbeiters befriedigen. In dieser Weise schafft die Diktatur des Proletariats die sozialistische Produktion und Organisation, vollste Uebereinstimmung mit der Verteidigung der materiellen Interessen der Arbeiter und der Entwicklung der sozialistischen Betriebe.

Organisation und Aufgaben der Sowjet-Gewerkschaften

Somit vereinen die Sowjet-Gewerkschaften als Massen- und Klassenorganisationen der Arbeiter die Verteidigung der materiell-ökonomischen Lebensnotwendigkeiten und Interessen ihrer Mitglieder, einmal durch aktive Teilnahme an der Organisation der sozialistischen Produktion, zum andern durch aktive Unterstützung der Sowjetmacht, der Staatsmacht der Arbeiter. In der kapitalistischen Produktionsordnung ist die Unterstützung und Mitarbeit der Gewerkschaften an der kapitalistischen Produktion ein glatter Verrat der Klasseninteressen der Arbeiter. Ein genau solcher Verrat der Arbeiter wäre es, wenn die Gewerkschaften in der sozialistischen Produktion nicht helfen, die sozialistische Produktionsentwicklung zu för-

dern. Darum ist die Rolle der sozialfaschistischen Führer, besonders der deutschen sozialdemokratischen Führer, doppelt verwerflich. Sie propagieren einerseits die Unterstützung und Mitarbeit an der „Produktionstätigkeit der Kapitalisten“. Andererseits hetzen sie gegen die Sowjetgewerkschaften wegen ihrer aktiven Teilnahme an der Organisation der sozialistischen Produktion.

Die Sowjetgewerkschaften sind auf der Grundlage der freiwilligen Mitgliedschaft organisiert. Jeder einzelne Arbeiter entscheidet persönlich die Frage des Eintritts oder Nichtetrtritts in eine Gewerkschaft. Es existiert kein Zwang. Darum ist die sozialfaschistische Behauptung eine glatte Verleumdung über die „zwangsmäßige“ Mitgliedschaft in den russischen Gewerkschaften.

Bei strenger Einhaltung der freiwilligen Mitgliedschaft haben die Sowjet-Gewerkschaften fast eine vollständige Einbeziehung aller Arbeiter und Angestellten in die Verbände erreicht. Die Zahl der Nichtorganisierten in der Sowjetunion ist unvergleichlich kleiner, als in den kapitalistischen Ländern. In England und Deutschland, wo die Gewerkschaftsbewegung am meisten entwickelt und am ältesten ist, sind in den Gewerkschaften weniger als die Hälfte der Arbeiter erfaßt. In Amerika ist der Prozentsatz noch niedriger, er beträgt etwa ein Viertel aller Arbeiter und Angestellten. Für die ungenügende Erfassung der Arbeiter und Angestellten durch die Gewerkschaften in den kapitalistischen Ländern sind mehrere Gründe maßgebend. Wir heben folgenden hervor:

Die Kapitalisten, die den Arbeiter als ihren Sklaven betrachten, müssen das Recht des Arbeiters zur Schaffung unabhängiger Klassenkampforganisationen bekämpfen. Einer der Führer der deutschen Kapitalisten Borsig erkennt wohl in Worten das Recht der Arbeiter zur Gewerkschaftsorganisation an, aber er erklärt:

„Hier wird vorausgesetzt, daß die Gewerkschaft, die ihnen durch Gesetz oder Vertrag zukommenden Aufgaben nicht vom Standpunkt des Klassenkampfes, sondern vom Standpunkt des Wohles von Staat, Volk und Wirtschaft, auf dem Boden der Arbeits- und Volksgemeinschaft betrachten.“

(Borsig „Industrie und Sozialpolitik“ S. 10)

Borsig betont, daß selbständige Klassenorganisationen des Proletariats — und nur solche könnten wirkliche Arbeiterorganisationen sein — abzulehnen sind. Gegen solche führen die Kapitalisten mit allen Mitteln den heftigsten Kampf. Als Resultat dieser Kämpfe ist es den Kapitalisten mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, die ebenfalls die Theorie von der Arbeitsgemeinschaft vertreten, gelungen, die erdrückende Mehrheit der Arbeiter außerhalb der Reihen der Gewerkschaften zu halten.

Ganz andere Bedingungen sind für die Gewerkschaften in der Sowjet-Union vorhanden. Erstens ist dort voll und ganz der Widerstand der Kapitalisten gegen die Arbeiterorganisationen vernichtet, weil die Kapitalisten als herrschende Klasse liquidiert sind. Zweitens fördert die Entwicklung der Gewerkschaften die gigantische kulturelle und politische Arbeit des proletarischen Staates unter den breiten Arbeitermassen.

Die Sowjetgesetze anerkennen die Gewerkschaften als bevollmächtigte Arbeiterorganisationen. Das Sowjetrecht verpflichtet alle staatlichen Verwaltungsorgane und die Verwaltungen der Unternehmen, den Gewerkschaften jene Unterstützung zu gewähren. Insbesondere sind ihnen ohne Bezahlung oder Miete Plätze zum Bau von Gewerkschaftshäusern anzuweisen (Arbeitspaläste, Dworetz Truda). Außerdem erhalten sie Begünstigungen bei der Post, Telegraph, Telefon, Eisenbahn, Wasserwegen usw.

Zur Erhaltung der gewerkschaftlichen Betriebskomitees sind die Betriebe verpflichtet, eine bestimmte Summe ihrer Mittel, von 1/4 bis 2 Prozent der Summe des vom Betrieb auszuzahlenden Arbeitslohnes an die Gewerkschaften abzuführen und dem Betriebskomitee eingerichtete Räumlichkeiten, die zu ihren Arbeiten notwendig sind, kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Bei der Erfüllung von gesellschaftlichen Verpflichtungen und Aufträgen, bei der Teilnahme an Kongressen und Konferenzen, wenn sie als Zeugen, Beisitzer bei den Sowjetgerichten usw. fungieren, geht ihr Arbeitslohn im Betrieb weiter und muß ihnen voll ausgezahlt werden. (Gesetzkodex über Arbeit IX und XV.)

Gewerkschaften und Betrieb

In einem Sowjetbetrieb ist das Betriebs- und Fabrikkomitee die gewerkschaftliche Organisation. Sie erfüllen im Sowjet-Unternehmen unmittelbar alle allgemeinen Aufgaben der Gewerkschaften. Damit unterscheiden sie sich entschieden von den Betriebskomitees (Betriebsräte) in den deutschen kapitalistischen Betrieben, welche nach dem deutschen Gesetz über die Betriebsräte als besondere, nicht unmittelbar mit den Gewerkschaften verbundene Organisationen sind.

Bei der Aufgabenstellung für die Betriebsräte in Deutschland ist besonders scharf die Idee der Zusammenarbeit mit den Kapitalisten ausgedrückt und vom Gesetz unterstrichen. Im § 66 des Betriebsrätegesetzes ist das klar ausgedrückt:

„Der Betriebsrat hat die Aufgabe, in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken die Betriebsleitungen mit Rat zu unterstützen, um dadurch mit ihr für einen hohen Stand und für möglichste Wirtschaftlichkeit der Betriebsleitung zu sorgen.“

In dieser Weise fordert das Gesetz von den deutschen Betriebsräten die Unterstützung der Betriebsleitung, d. h. der Kapitalisten. Aber diese Unterstützung der Kapitalisten und das Sorgen um die kapitalistischen Unternehmen ist nichts anderes als Unterstützung der Ausbeutung der Arbeiter und die Sorge um den Reichtum der Kapitalisten. Jedem Arbeiter muß es klar sein, daß die kapitalistische Leitung eines kapitalistischen Unternehmens nur ein einziges Ziel hat: durch die Ausbeutung der Arbeiter den Reichtum der Kapitalisten und seine Macht über die Arbeiter zu vergrößern.

Andere Ziele und andere Aufgaben haben die Sowjet-Betriebskomitees. Als gewerkschaftliche — sinngemäß Ursprungsorganisation — Grundorganisationen nehmen sie aktiven Anteil an der Organisation und Verwaltung der sozialistischen Produktionsstätten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lebenslage der Arbeiter und Angestellten. Mit diesem Ziel nehmen sie aktiven Anteil an der Festsetzung und Regulierung des Arbeitslohnes der Arbeiter und Organisation der kooperativen Genossenschaften zur besseren Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln, Organisation des Wohnungsbau, Kindergärten, Krippen usw. Ebenso an der Entwicklung der kulturellen Versorgung der Arbeiter durch Klubs, Presse usw. in der Durchführung der Arbeitsnorm im Betrieb selbst, wie an der Erörterung des sozialistischen Betriebes, dessen Produktion nicht die Bereicherung der Kapitalisten dient, sondern die möglichst beste Befriedigung des Bedarfs der Werktätigen, somit die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Die Betriebskomitees werden in den Betriebsversammlungen von den Arbeitern und Angestellten gewählt. In besonderen Konferenzen, wenn in dem Betrieb mehrere tausend Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind. Zur

Erfüllung ihrer vielseitigen und komplizierten Aufgaben wählen die Betriebskomitees eine Reihe Kommissionen bei Elbeziehung möglichst viel Arbeiter. In dieser Weise ist ihre ganze Arbeit auf breiter eigener Mitarbeit der Gewerkschaftsmitglieder aufgebaut. Bei der Durchführung der ganzen Arbeit herrscht wahre proletarische Demokratie, echte proletarische Kritik und Selbstkritik in der gesamten Tätigkeit. Jeder Arbeiter und Angestellte nimmt persönlich an der Arbeit teil. Er wird dabei voll unterstützt. Jeder Arbeiter und Angestellte kann die Arbeit der Betriebskomitees kritisieren und so die Beseitigung der Mängel erreichen.

Die Behauptung der Bourgeoisie und ihrer Lakaien, der Sozialfaschisten über die Vernichtung der Demokratie in der Sowjet-Union ist also eine grobe Verleumdung. Umgekehrt. Nur in der Sowjet-Union und in erster Linie in ihren Gewerkschaften haben die Arbeiter und Angestellten die tatsächliche Demokratie, die unmöglich im kapitalistischen System ist. In der Sowjet-Union gibt es keine Demokratie für die Kapitalisten, aber eben darum die tatsächliche Demokratie für die Arbeiter.

Die Teilnahme der Arbeiter am sozialistischen Aufbau

Die Gewerkschaften in der Sowjet-Union nehmen aktiven Anteil an der Organisation und Verwaltung der sozialistischen Wirtschaft. Nicht nur in der Auswahl der leitenden Personen für die Wirtschaftsorgane sondern auch durch Kontrolle ihrer Arbeit, durch Ausarbeitung und Beratung in wirtschaftlichen Fragen, in der Teilnahme bei der Ausarbeitung von Produktionsplänen einzelner Unternehmungen und Betriebe.

Sozialistischer Wettbewerb

In allen diesen Angelegenheiten ist die Hauptaufgabe der Gewerkschaften, ihre ganze Mitgliedermasse in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen. Der beste Weg zur Einbeziehung breiter Arbeiter- und Angestelltenmassen in den sozialistischen Wettbewerb ist ihre Einbeziehung in den Aufbau des Unternehmens oder des Betriebes, in dem sie arbeiten. In jedem Sowjetbetrieb finden Betriebsberatungen statt, an denen jeder Arbeiter und Angestellte teilnehmen kann. Diese Beratungen finden fast jeden Monat statt und in ihnen werden alle Arbeitsfragen des Unternehmens oder der Körperschaft beraten. Eben solche Beratungen finden in den großen Unternehmungen abteilungs- und werksstättenweise statt, um eine große Zahl von Arbeitern und Angestellten zur Mitarbeit an der Organisation des sozialistischen Betriebes heranzuziehen. Jeder Teilnehmer dieser Beratungen hat das Recht, nicht nur teilzunehmen an der Beurteilung der gestellten Fragen, sondern auch solche aus eigener Initiative einzubringen.

Der Beschluß der Produktionsberatungen hat entscheidende Bedeutung. Nach dem Sowjetgesetz ist die Direktion des Unternehmens oder einer leitenden Körperschaft verpflichtet, einige Tage nach Annahme dieser Beschlüsse durch die Produktionsberatung solche zu prüfen. Beschlüsse, die keinen Widerspruch der Administration treffen, müssen unverzüglich

durchgeführt werden. Wenn die Administration aber Einspruch erhebt, ist die verpflichtet, diesen in der Produktionsberatung zu begründen. Wenn die Beratung den Einspruch ablehnt, dann wird diese Frage an eine höhere Sowjet-Organisation zur endgültigen Entscheidung überwiesen.

Zur genaueren Prüfung einzelner Arbeitsfragen des Unternehmens hat die Produktionsberatung das Recht, aus der Mitte ihrer Teilnehmer besondere Kommissionen zu wählen, die sogenannten **relativewen Kontrollkommissionen**. Diese haben nicht nur das Recht, sondern sind direkt verpflichtet, von allen Seiten diese oder jene Frage-Teile der Arbeit des Unternehmens zu prüfen, sowie auch die ganze Arbeit. Die Administration ist verpflichtet, dieser Kommission alle notwendigen Belege und Dokumente über die Arbeit des Unternehmens vorzulegen. Für die Arbeiter der Sowjetbetriebe zum Unterschied vom kapitalistischen Unternehmen, existieren keine Geheimnisse. Jeder Arbeiter kann mit Hilfe der zeitweisen Kontrollkommissionen volle Klarheit über die Arbeit des Unternehmens bekommen und in dieser Weise seine proletarischen, demokratischen Rechte wahren. Die Bourgeois belieben mit ihrer Demokratie zu prahlen. Sie werden niemals zulassen, daß dem Arbeiter die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens bekannt wird. Dadurch nimmt er zugleich dem Arbeiter die Möglichkeit, den Arbeitsgang des Unternehmens zu beeinflussen. Alles Gerede über die Wirtschaftsdemokratie ist darum ein grober Betrug an den Arbeitern. Das deutsche Betriebsrätegesetz hat einen speziellen Punkt über die „Schweigepflicht“ der Betriebsräte. Die Sowjetgesetze fordern umgekehrt, volle Aufklärung des Arbeiters über die Arbeit des sozialistischen Unternehmens.

Mit der Erkenntnis der Arbeiter und Angestellten in den Sowjet-Unternehmen, daß sie nach den sozialistischen Gesetzen der Produktion keine gewöhnliche Arbeitskraft des Unternehmens sind, wie in einem kapitalistischen Betrieb, sondern auch seine Organisatoren sind, hat sich ihre Beziehung zu der Arbeit selbst, im sozialistischen Betrieb gründlich geändert. Diese drückt sich zuerst darin aus, daß die Arbeiter aus eigener Initiative freiwillig die Produktivität ihrer Arbeit zu heben bestrebt sind. Dabei allerlei Hindernisse beseitigend, erstreben sie die Produktionshebung des ganzen Unternehmens, weil sie die Überzeugung anhand der eigenen Erfahrung gewinnen, daß in dieser Verbindung auch die Verbesserung ihrer materiellen Lage erfolgt. Aus diesem Streben der Arbeiter, die Produktivität der Arbeit zu heben, entstand und entwickelte sich der **sozialistische Wettbewerb** einzelner Arbeiter untereinander zu höherer Produktivität und für bessere Qualität der Arbeit.

Die Stoßbrigadenbewegung

Der **sozialistische Wettbewerb** und die **Stoßbrigaden** bei der Arbeit in den Sowjetbetrieben entstanden gerade aus der Initiative der Arbeitermassen. Sie entwickelten sich zur Massenbewegung der Arbeiter, die jetzt nicht weniger als $\frac{3}{4}$ aller Arbeiter und Angestellten umfaßt, wobei die ganze Bewegung streng nach dem Prinzip der freiwilligen Teilnahme jedes einzelnen Arbeiters und Angestellten durchgeführt wird. Das Schreien der Kapitalisten und ihrer Lakaien, der Sozialaschisten, über einen Zwangscharakter des sozialistischen Wettbewerbs und des Stoßbrigadentums im sozialistischen Betrieb, ist auch in diesem Falle nur eine grobe Verleumdung, diktiert von ihrer tierischen Angst vor der erfolgreichen Entwicklung bewußter sozialistischer Arbeit in der Sowjet-Union.

Mit der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeitern entstand so ein neues System der Arbeitsorganisation — die **Stoßbrigaden**, durch welche praktisch der sozialistische Wettbewerb in der Arbeit verwirklicht wird. Diese Organisationen sind gewöhnlich der Zahl nach nicht groß. 5–20 Personen umfaßt eine Stoßbrigade, und wird unmittelbar aus miteinander im Produktionsprozeß verbundenen Arbeitern gegründet. Wenn irgendein Arbeiter aus irgendeinem Grunde beschließt, aus den Reihen einer solchen Organisation auszutreten, dann hat er das Recht, es im beliebigen Moment zu tun. Es sind dem keine Hindernisse entgegenzustellen.

Die Organisation der Stoßbrigaden, Produktionskollektiven und Arbeitskommunen erstrebt eine Erhöhung der Arbeitsleistung und Verbesserung der Arbeitsqualität. Zur Verwirklichung dieser Aufgabe wird unter den Arbeitern und Teilnehmern dieser Organisation eine beständige, gegenseitige Erzeugungshilfe in der Arbeit, bessere Verteilung der Arbeit untereinander, mit Berücksichtigung der individuellen, persönlichen Fähigkeiten jedes einzelnen und Durchführung unermüdlichen Wettbewerbs jedes einzelnen Teilnehmers für schnellere, noch bessere Erfüllung der gestellten Aufgaben, die man freiwillig auf sich nahm gesichert.

Das Produktionskollektiv

In den Stoßbrigaden wird die Arbeit kollektiv ausgeführt, auf der Grundlage gegenseitiger Produktionshilfe. Den Arbeitslohn bekommt jeder Teilnehmer individuell, von seiner Qualifikation abhängig. In den Produktionskollektiven und Kommunen, die ebensolche Stoßbrigaden sind, nur mit mehr entwickelten Elementen der Kollektivarbeit, gibt es den **kollektiven Arbeitslohn**. In diesem Falle wird die Arbeit dem Kollektiv im ganzen gegeben. Sie ist in der Regel Akkordarbeit und der Arbeitslohn wird im ganzen dem Kollektiv ausgezahlt. Das Kollektiv verteilt ihm dann selbst unter seine Teilnehmer.

Diese Kollektive besitzen zwei Grundsysteme der Arbeitslohnverteilung unter ihre Mitglieder. In einem Falle wird der Arbeitslohn bei Zurundelegung der Qualifikation jedes einzelnen Arbeiters verteilt nach der sogenannten Tariflöhle (siehe unten). Ein solches Kollektiv wird gewöhnlich ein **Produktionskollektiv** genannt. Im anderen Falle wird der Arbeitslohn unter den Teilnehmern gleichmäßig verteilt, entsprechend der gearbeiteten Zeit. Ein solches Kollektiv wird **Produktionskommune** genannt.

Der Übergang von einfacher Stoßbrigade zum Produktionskollektiv, folglich vom individuellen Arbeitslohn zum kollektiven, findet statt nach der Initiative der Arbeiter selbst, bei strenger Freiwilligkeit jedes einzelnen Arbeiters und nur in diesem Falle, wenn der kollektive Lohn die Kollektivität der Arbeit verstärkt, hebt sich auch die Arbeitsleistung. Folglich hebt sich, besonders bei Akkordabkommen in diesem Falle der Arbeitslohn. Der Übergang zum kollektiven Arbeitslohn erhöht in der Regel den Verdienst jedes einzelnen Mitgliedes des Kollektivs. Der Übergang zum kollektiven Arbeitslohn in dieser Weise ist unmittelbares materielles Interesse der Arbeiter. So wird sofort für jeden einzelnen Arbeiter die Verbindung zwischen Produktivität der Arbeit und dem Arbeitslohn verwirklicht, die nur in der sozialistischen Wirtschaft existiert.

Die Produktionskommunen entstehen gewöhnlich aus einer Gruppe von Arbeitern mit mehr oder weniger gleichartiger und gleichwertiger Qualifikation, eng verbunden im Produktionsprozeß und mit bedeutender technischer Reorganisation der Arbeit. Die Organisation der Produktionskommunen zerteilt gewöhnlich die ganze Arbeit in einzelne Teile. Beim Vorhandensein gut eingearbeiteter, gegenseitiger Produktionshilfe unter den Arbeitern bewirkt eine solche Verdiensterhöhung des ganzen Kollektivs, daß bei gleichmäßiger Lohnverteilung immer noch jedes Mitglied des Kollektivs mehr erhält, als bei individueller Arbeit mit individuellem Arbeitsverdienst.

Weitere Formen des sozialistischen Wettbewerbes

Außer den Stoßbrigaden, Produktionskommunen und Kollektiven (Genossenschaften) sind noch eine Reihe Organisationen, durch welche der sozialistische Wettbewerb und das Stoßbrigadentum verwirklicht wird. So gibt es z. B. Durchgangsstoßbrigaden, Rationalisierungsbrigaden, Plangruppen, Gemeinschaftsschlepptau-Buksierer und ähnliche Formen. Sie alle entstehen aus den gewöhnlichen Stoßbrigaden und werden zur Erfüllung besonderer Aufgaben gebildet. Durchgangsstoßbrigaden organisieren sich aus Stoßbrigaden einzelner Abteilungen und Werkstätten, die durch den Produktionsprozeß verbunden sind. Es entsteht durch sie ein Wettbewerb in der Arbeit eines ganzen Unternehmens, das mit Anterföng eines bestimmten Erzeugnisses beschäftigt ist. Rationalisierungsbrigaden und Plangruppen konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf technische Verbesserungen in der Produktion und ihrer besseren Planung.

Der „Gemeinschaftsschlepptau-Buksierer“ ist eine Organisation, in der die in der Produktion vorangehenden Arbeiter kameradschaftliche Hilfe für die Zurückgebliebenen organisieren, mit ihnen in ihrer Arbeitserfahrung, Arbeitsmethoden und Übung sich teilend, durch welche sie eine hohe Arbeitsleistung und gute Arbeitsqualität erreichen.

Die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes hat in noch größerem Maße die führende Rolle breiter Arbeitermassen in der ganzen Organisation der sozialistischen Produktion verstärkt und erhöht. Wie bekannt, ist die sozialistische Sowjet-Produktion eine Planwirtschaft. Zur Ausarbeitung der Produktionspläne nehmen die Arbeiter den aktivsten Anteil. Die Teilnahme hat sich bedeutend verstärkt, als man übergang zur Ausarbeitung der sogenannten finanzindustriellen Gegenpläne der sozialistischen Betriebe. Auf Grund ihrer reichen Produktionserfahrungen, sich gut auskennend in der Erzeugungsstärke einzelner Maschinen und Werkbänke, stellen die Arbeiter selbst einen Produktionsplan auf, den sie erfüllen können. Aus diesen einzelnen Plänen wird ein Gesamtproduktionsplan für den ganzen Betrieb zusammengestellt, der gewöhnlich seine Maximalleistung ausdrückt. Dieses ist der finanzindustrielle Gegenplan, von Arbeitern selbst aufgestellt, welcher die entscheidende Rolle gespielt hat bei der Entlarfung der Schädlinge, ihrer Schädlingstätigkeit in der Produktionsplanung, wie ihr „Führer“ Ramsin vor dem Gericht in Moskau bekennen mußte. Er erklärte, daß von dem Moment der Entwicklung der finanzindustriellen Gegenpläne ihre Schädlingstätigkeit bei Planaufstellungen aufgehoben wurde.

Die breite Entwicklung des sogenannten Wettbewerbes unter den Sowjetarbeitern ist der beste Beweis dafür, daß beim sozialistischen System der Produktion, sich das Verhältnis der Arbeiter zur Arbeit entschieden

18

ändert. Im Kapitalismus dient die Arbeit der Arbeiter ausnahmslos zur Bereicherung des Kapitalisten, der um seiner persönlichen Bereicherung willen aus dem Arbeiter alle Kräfte herauspreßt und ihn dann aus dem Betrieb hinauswirft. Er ersetzt den verbrauchten Arbeiter durch einen neuen, dessen Kräfte noch nicht verbraucht sind. Zu solcher kapitalistischen Lohnarbeit zwingt den Arbeiter nur die Angst vor Armut und Hungertod. In den sozialistischen Sowjetbetrieben hat die Arbeit nur ein Ziel: Schaffung besserer Existenzbedingungen für den Arbeiter und darum bezieht er, sich seiner eigenen Arbeit gegenüber bewußt zu verhalten, wie zu seiner obersten Pflicht, dessen Erfüllung zur Sache der proletarischen Ehre wird. Der sozialistische Wettbewerb ist darum nur ein freiwilliges, bewußtes Streben breiter Arbeitermassen, mit möglichst größtem Erfolge ihre Arbeitspflichten zu erfüllen.

Produktionsteigerung und Enthusiasmus der Sowjetarbeiter, das seinen Ausdruck in der breiten Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes gefunden hat, ergreift auch die ausländischen Arbeiter und Spezialisten, die in großer Zahl in Sowjetbetrieben arbeiten. Viele ausländische Arbeiter und Spezialisten, wenn sie die Schaffensfreude des Sowjetarbeiters sehen, nehmen am sozialistischen Wettbewerb teil und treten in die Stoßbrigaden ein.

Die Lügen über die „Zwangsarbeit“

In der letzten Zeit haben die Kapitalisten und ihre Lakaien, die Sozialfaschisten, vom Erfolge des sozialistischen Aufbaues und immer nervöser werdend darauf, und fieberhaft sich vorbereitend, durch Krieg gegen die Sowjet-Union den Aufbau zu stören, ein boshaftes Geschrei gegen die „Zwangsarbeit“ in der Sowjet-Union erhoben. Es genügt, diesem Geschrei die Tatsache der breiten Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes entgegenzustellen. Damit wird die ganze Verlogenheit dieses Geschreis über „Zwangsarbeit“ klar. Der sozialistische Wettbewerb unter den Sowjetarbeitern ist der beste Beweis, daß im Sowjetlande das erste Mal in der Geschichte der Menschheit die Arbeit zur wirklich freiwilligen Arbeit wird, bewußt für sich selbst und damit für die sozialistische Gesellschaft ausgeführt, zum Unterschied der scheinbaren „freien Arbeit“ im Kapitalismus, vom Arbeiter auf Befehl des Kapitalisten ausgeführt, zur kapitalistischen Bereicherung, unter dem Druck der Not und Angst vor dem Hungertode.

Besonders klar wird die ganze Heuchelei dieses kapitalistischen Geschreis über die „Zwangsarbeit“ in der Sowjet-Union, wo in allen kapitalistischen Ländern Millionen von Arbeitslosen zum Hunger und Aussterben verurteilt werden.

In der Sowjet-Union dagegen, wo die Produktion nicht zur Bereicherung der Kapitalisten, nicht für den Profit, aber für die Befriedigung des Lebensbedarfs der Arbeiter durchgeführt wird, ist die Arbeitslosigkeit vollständig beseitigt und jeder Arbeiter hat tatsächlich die Möglichkeit, seine Kräfte im Produktionsprozeß der sozialistischen Wirtschaft zu verwenden, in bewußter und freiwilliger Arbeit.

Arbeitsgesetzgebung

Die allgemeinen Arbeitsbedingungen und der Arbeitslohn in den Sowjetbetrieben wird bestimmt und reguliert durch eine besondere **Arbeitergesetzgebung, Kollektivverträge** und betriebliche Vorschriften. Auf gesetzgebe-

19

rischem Wege werden die allgemeinen Arbeitsbedingungen bestimmt, wie die Art der Arbeitslohnberechnung, Länge der Arbeitszeit und Ruhezeit, über die Arbeiterorganisationen usw.

Die Sowjet-Arbeitsgesetzgebung anerkennt als Grundform zur Lohnregulierung, Bestimmung der Löhne, wie auch der Arbeitsbedingungen in jedem Unternehmen — den Kollektivvertrag, der zwischen der Gewerkschaft und den Wirtschaftsorganisationen abgeschlossen wird. Der Kollektivvertrag umfaßt alle im Betrieb Arbeitenden, in ihrer Zahl auch die Nichtmitglieder der Gewerkschaften. Auf Grund der Kollektivverträge und ihrer Entwicklung können Arbeitsverträge zwischen einzelnen Arbeitern oder ihren Gruppen und Wirtschaftsorganisationen abgeschlossen werden, in denen besondere Arbeitsbedingungen festgelegt sind.

(Gesetz-Kodex über Arbeit, Abschnitt IV und V)

Die Maximallänge des Arbeitstages ist von der Sowjet-Arbeitsgesetzgebung auf 8 Stunden bestimmt. Jetzt aber wird schon der Siebenstundentag durchgeführt. Im laufenden Jahre werden fast alle Fabrik- und Betriebs-, Industrie- und Transportarbeiter den Siebenstundenarbeitstag haben.

Für Jugendliche von 16 bis 18 Jahren, für Personen mit geistiger und Büroarbeit, für Arbeiter unter Tage in der Bergbauindustrie, ebenso in Produktionszweigen mit besonders schwerer und gesundheitsschädlicher Arbeit (Hochöfen, chemische Industrie), ist der Sechsstundenarbeitstag festgesetzt. Bei Nachtarbeit, die berechnet wird von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, wird der Arbeitszeit um eine Stunde gekürzt, d. h. beim Achtstundentag auf 7 Stunden.

Die Ueberstundenarbeit ist verboten. Nur in Ausnahmefällen, nach besonderer Erlaubnis der staatlichen Organisationen zum Schutze der Arbeit und mit Einverständnis der Gewerkschaftsorganisation, kann auf bestimmte Zeit Ueberstundenarbeit zugelassen werden. Für die Ueberstunden erfolgt erhöhte Bezahlung, und zwar für die ersten 2 Stunden bei Tagesarbeit erhöht sich die Bezahlung um 50 Prozent, bei länger als 2 Stunden um 100 Prozent, d. h. doppelter Arbeitslohn.

Von der Sowjet-Arbeitsgesetzgebung ist auch die alltägliche, allwöchentliche und alljährliche Ruhezeit für jeden Arbeiter und Angestellten festgesetzt. Bei 8 Stunden-Arbeitstag ist eine Ruhepause (für Mittagessen) nicht weniger als 1 Stunde und bei 6 Stunden-Arbeitstag nicht weniger als $\frac{1}{2}$ Stunde zu gewährleisten. Die wöchentliche Ruhepause darf nicht weniger als 42 Stunden und mit dem Übergang zur 5-Tage-Woche nicht weniger als 39 Stunden betragen.

(Gesetzskodex über Arbeit, Abschnitt X)

Die 5-Tage-Arbeitswoche

Die Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche hat die Zahl der Ruhetage im Jahre bedeutend vergrößert. Bei der 7-Tage-Woche betrug die Zahl der normalen Ruhetage im Jahre 66, die alljährliche Urlaubszeit ungerichtet. Bei der 5-Tage-Woche sind es 77 Tage (72 Ruhetage allwöchentliche Ruhe am 5. Tag, 2 Tage zum Jahrestag der proletarischen Revolution 7. und 8. November, 1. und 2. Mai Weltfriedtag der internationalen proletarischen Solidarität und der 22. Januar, der Tolstojtag des Genossen Lenin). Das sind 11 Tage mehr als bei der 7-Tage-Woche. Bei der 5-Tage-Woche hat jeder Arbeiter und Angestellte fast um 14 Prozent mehr Ruhetage im Jahr und gleichzeitig eine zweckentsprechendere Verteilung. Nach 4 Tagen Arbeit

20

ist der 5. Tag ein Ruhetag. So sind die Ruhetage fast zweimal so dicht beieinander, als in der 7-Tage-Woche. Die kürzere Arbeitswoche und häufigeren Ruhetage haben die Ermüdung des Arbeiters gewaltig vermindert, das Arbeitsregime bedeutend verbessert, macht den Arbeiter und Angestellten gesünder und erhält seine körperlichen und geistigen Kräfte besser.

Die 5-Tage-Arbeitswoche ist fast in allen Unternehmen durchgeführt und hat eine außerordentliche Bedeutung zur Vergrößerung der Produktivität der Sowjetbetriebe. Die kurze Arbeitswoche und häufigen Ruhetage heben die Leistungskräfte jedes einzelnen Arbeiters und Angestellten und die Arbeit wird produktiver. Gleichzeitig bekommen die Betriebe die Möglichkeit, die ununterbrochene Produktion für ein ganzes Jahr zu vergrößern. Bei solcher Produktionsorganisation ist es möglich geworden, alle Tage ununterbrochen die Betriebsanrichtung auszunutzen und ohne seine Vergrößerung die Zahl der im Unternehmen beschäftigten Arbeiter fast um 20 Prozent zu erhöhen. In dieser Weise wird eine Vermehrung der Produktion um 25 Prozent erreicht (was durch die Arbeitspraxis der Betriebe mit ununterbrochener Produktion bestätigt ist). Die in der Produktion beschäftigte Zahl der Arbeiter und Angestellten konnte bedeutend erhöht werden und trug zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Sowjet-Union wesentlich bei.

Von der Sowjet-Arbeitsgesetzgebung ist ein alljährlicher Urlaub bestimmt, der nicht weniger als zwei Wochen (14 Tage), für Jungarbeiter von 16 bis 18 Jahren und für einen großen Teil Arbeiter, die mit schwerer Arbeit und in gesundheitsschädlichen Produktionszweigen beschäftigt sind, nicht weniger als 1 Monat betragen muß. Die Zeit des Urlaubs wird voll, ohne irgendwelche Kürzung vom Betrieb entlohnt. Das gibt jedem Arbeiter und Angestellten tatsächlich die Möglichkeit, die Zeit wirklich zum Ausruhen auszunutzen. Außerdem sind für Arbeiter und Angestellte Erholungsheime und Sanatorien eingerichtet, wo er seinen Urlaub verbringt. Die Benutzung für Arbeiter und Angestellte ist kostenfrei.

Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit

Zum Zwecke des Schutzes der Gesundheit der Arbeiter und Angestellten fordert das Sowjet-Arbeitsgesetz von jedem Betrieb die Beobachtung bestimmter sanitärer und technischer Bedingungen, die den Einfluß schädlicher Eigenschaften der Produktion auf die Gesundheit des Arbeiters beseitigen. Die Eigenheiten jedes Unternehmens besonders beachtend, sind Bestimmungen für Ventilation und Beleuchtung der Betriebe, die streng durchgeführt werden, erlassen. In Produktionszweigen mit besonders schwerer und schädlicher Arbeit sind die Betriebe verpflichtet, auf ihre Rechnung den Arbeitern Schutzkleidung und Schutzwerk zu stellen. In einigen Produktionszweigen der Industrie wird den Arbeitern alle Tage Milch verabreicht, als neutralisierendes Mittel gegen schädliche Einflüsse auf die Gesundheit des Arbeiters.

Bei der Gegenüberstellung der Sowjet-Arbeitsgesetzgebung, welche hier nur kurz und unvollständig dargelegt werden konnte, mit der Arbeitsgesetzgebung der kapitalistischen Länder wird klar und unbestreitbar bewiesen, daß die Sowjet-Arbeitsgesetzgebung eine sozialistische Arbeitsgesetzgebung ist, die auf die volle Befriedigung aller Bedürfnisse der

21

Arbeiter gerichtet ist. In den kapitalistischen Ländern, besonders in Deutschland, das die Sozialfaschisten als ein „Musterbeispiel“ in der Arbeitsgesetzgebung betrachten, ist die Länge des Arbeitstages der „Einsicht“ des Kapitalisten überlassen. In der Sowjet-Union ist auf Gesetzeswege nicht nur der Achtstundearbeitstag festgelegt, sondern es wird bereits die Einführung des Siebenstunden-Arbeitstages beantragt. In allen kapitalistischen Ländern besteht die Sechstage-Arbeitswoche, in der Sowjet-Union die 5-Tage-Woche. In den kapitalistischen Ländern bedeutend weniger Ruhetage als in Sowjetland. Nur vereinzelt gibt es in den kapitalistischen Ländern alljährlich obligatorischen Urlaub, dagegen hat in der Sowjet-Union jeder Arbeiter unbedingten Anspruch auf zweiwöchigen oder monatlichen Urlaub, mit voller Lohnzahlung. Außer diesem alljährlichen Urlaub hat jeder Arbeiter und Angestellter in der Sowjet-Union im Laufe des Jahres 91 bis 100 normale freie Tage. Gibt es ein solches kapitalistisches Land, das dem Arbeiter so viel Ruhetage gewährt? Es gibt kein solches kapitalistisches Land und kann es auch nicht geben.

Die Sowjet-Arbeitsgesetzgebung bestimmt und reguliert die allgemeinen und wichtigsten Arbeitsbedingungen. Die Einzelbestimmungen der Arbeit, den Besonderheiten jedes einzelnen Betriebes angepaßt, werden mit Hilfe der Kollektivverträge, die dabei die vom Gesetz bestimmten Arbeitsbedingungen nicht verschlechtern dürfen, geregelt. Die Kollektivverträge werden für jedes Unternehmen zwischen der Gewerkschaft und der Wirtschaftsorganisation geschlossen. Dabei unterscheiden sie sich grundverschieden von den Kollektivverträgen der kapitalistischen Länder. Der Sowjet-Kollektivvertrag im sozialistischen Betrieb ist ein Vertrag einer bestimmten Gruppe Arbeiter, von der Gewerkschaft vertreten, mit der Direktion oder Verwaltung des Unternehmens, die nur Bevollmächtigte des proletarischen Staates sind, und somit die Interessen der Arbeiterklasse im ganzen vertritt. Folglich ist der Sowjet-Kollektivvertrag ein Vertrag einer Klasse nur zwischen seinen einzelnen Organisationen. Dagegen ist der Kollektivvertrag in den kapitalistischen Ländern zwischen zwei entgegengesetzten Klassen, der Klasse der Arbeiter und der Kapitalisten mit ihren entgegengesetzten Klasseninteressen abgeschlossen.

Infolgedessen ist der Sowjet-Kollektivvertrag zwischen Organisationen mit gemeinsamen und gleichen Interessen geschlossen, stellt die gegenseitigen Verpflichtungen fest. Die Administration nimmt auf sich, den Arbeitern den bestimmten Arbeitslohn ausbezahlen, die bestimmten Arbeitsbedingungen sicherzustellen. Die Arbeiter und Angestellten, durch die Gewerkschaften vertreten, verpflichten sich, aktiv teilzunehmen an der Erfüllung des Produktionsplanes, den der Betrieb hat.

Der Sowjet-Kollektivvertrag stellt die Norm des Arbeitslohnes fest, für die Erfüllung einer bestimmten Art von Arbeit. Mit diesem Ziel sind alle Arten von Arbeit in den Sowjet-Unternehmen in bestimmte Gruppen aufgeteilt, für deren Ausübung vom Arbeiter und Angestellten bestimmte Schulung, Qualifikation und Verantwortlichkeit erforderlich ist. Für jede Art der Arbeit ist eine bestimmte Norm des Arbeitslohnes festgesetzt. Die Zerlegung der Arbeit und Aemter erfolgt nach Normen, die untereinander in bestimmten Beziehungen oder im Zusammenwirken stehen und die Höhe des Arbeitslohnes bestimmen. Dazu dienen die Tarifabellen des Arbeitslohnes.

Für Arbeiter, Administratoren, technisches und Büropersonal, Angestellte und Lehrlinge werden besondere Tarifabellen aufgestellt, mit verschiedenen Normen, je nach der Gruppe und besonderen Betriebsart. Meistens besteht

22

die Tarifabelle der Arbeiter aus 8 Stufen, wobei die der 8. Stufe — das sind die Höchstqualifizierten entsprechend mehr bekommen, als Arbeiter der 1. Stufe ohne Qualifikation, d. h. ungerne Arbeiter.

Die Verteilung der Arbeiter und Angestellten entsprechend ihrer Qualifikation auf wird von der Administration durchgeführt nach Prüfung der Qualifikation der Arbeiter und mit dem Einverständnis des Arbeiters und der Betriebskomitees. Die Tarifabelle, angelehnt auf Grund der Zerlegung der Arbeit nach Normen und erforderlicher Qualifikation schließt jede Willkür der Administration bei der Festsetzung der Höhe des Arbeitslohnes aus. Auch darin hat der Sowjetarbeiter und -angestellte großen Vorteil vor den Arbeitern der kapitalistischen Länder, wo die kapitalistische Administration den Arbeitslohn nach ihrer „Einsicht“ bestimmt, der Willkür keine Schranke gesetzt ist. Die Kollektivverträge regulieren auch die Festsetzung der Akkordlöhne. Die Akkordarbeit wird in den Sowjetbetrieben viel angewandt, so daß die Sozialfaschisten lieben, das als einen Beweis der Ausbeutung der Arbeiter im sozialistischen Unternehmen hinzustellen, weil doch sogar in den kapitalistischen Betrieben die Arbeiter gegen die Akkordarbeit als gegen Mordarbeit kämpfen. Daß die Arbeiter in den kapitalistischen Betrieben gegen die Akkordarbeit kämpfen, ist vollständig richtig. Akkordarbeit der Kapitalisten ist tatsächlich ein wichtiges Werkzeug zur Ausbeutung der Arbeiter zum Ziele der persönlichen Bereicherung der Kapitalisten. Darum ist der Kampf der Arbeiter gegen die Akkordarbeit im kapitalistischen Betrieb im Wesen ein Klassenkampf gegen die tierische Habgier des Kapitalisten zur grenzenlosen Ausbeutung der Arbeiter.

Eine ganz andere Lage ist in den sozialistischen Sowjetbetrieben. Dort sind keine Kapitalisten, ist keine Ausbeutung. Darum ist der Arbeiter an seiner Arbeit im sozialistischen Betrieb interessiert, als an einer Arbeit, die seine materielle Lage verbessert. Eben darum unterstützen die Arbeiter im Sowjetbetrieb die Akkordarbeit, die die Leistung des einzelnen Arbeiters hebt und damit verbunden mit der Erhöhung des Arbeitslohnes, den Gesamtsertrag der sozialistischen Wirtschaft.

Akkordlöhne in Sowjet-Betrieben

Die Akkordlöhne in den Sowjetbetrieben werden festgesetzt von der Verwaltung des Betriebes mit Einverständnis der Gewerkschaften für eine bestimmte Zeit, gewöhnlich für die Frist eines Kollektivvertrages. Normal dauert ein Kollektivvertrag ein Jahr. Die Überprüfung der Akkordlöhne kann nur mit Zustimmung der Gewerkschaften erfolgen und unter der Bedingung, daß im Betrieb, im Arbeitsprozeß technische Verbesserungen durchgeführt sind, die die Produktivität der Arbeit erhöhen ohne eine Intensitätserhöhung der Arbeiter. Bei der Überprüfung der Akkordlöhne wird niemals eine faktische Herabsetzung der Arbeitslöhne der Arbeiter zugelassen. Sogar umgekehrt. Wenn eine Überprüfung der Akkordlöhne auf Grund technischer Verbesserungen, die die Produktivität der Arbeit heben, erfolgt, so ist damit auch ein weiteres Steigen des Verdienstes verbunden. In dieser Weise sind auch bei Akkordarbeit voll nur ganz die Interessen des Arbeiters gewahrt. Jede Möglichkeit einer Willkür der Administration ausgeschlossen. Bei der Akkordarbeit im kapitalistischen Unternehmen zeigt sich gerade die Willkür des Kapitalisten. So z. B. haben die deutschen Kapitalisten durch Kürzung der „überartlichen“ Akkordsätze in den letzten 1½ Jahren den Arbeitslohn um 10 Prozent und mehr herabgesetzt.

23

Neben der Arbeitsgesetzgebung und den Kollektivverträgen werden die Arbeitsbedingungen in den Sowjet-Betrieben bestimmt und geregelt durch sogenannte Vorschriften der inneren Anordnungen. Durch diese Vorschriften für jeden einzelnen Betrieb, die Anfang und Beendigung der Arbeit festsetzen, die Länge der Mittagspause, Rechte und Pflichten jedes einzelnen Arbeiters und Angestellten im Produktionsprozeß bestimmen, Maßnahmen (Strafmaßnahmen, Uebersetzer) im Falle von Störung der Vorschriften der inneren Ordnung, sei es seitens der Arbeiter und Angestellten oder seitens der Administration vorsehen, ist der zweckentsprechende Ablauf der Produktion gesichert. Die Grundsätze der inneren Anordnungen für die Arbeiter des Betriebes werden von der Betriebs-Administration festgesetzt in Uebereinstimmung mit den Gewerkschaftsorganisationen und beauftragt von den Instanzen des Volkskommissariats für Arbeit, die zu beobachten haben, daß die Anordnungen nicht die Arbeitsbedingungen verletzen, die von der Sowjet-Gesetzgebung bestimmt sind.

Kontrolle und Erfüllung der Arbeitsgesetze

Die Sowjet-Arbeitsgesetzgebung zum Unterschied von den kapitalistischen Ländern fordert eine strenge Verantwortlichkeit der Administration des Betriebes gegenüber der Erfüllung der Arbeitsgesetze und gibt den Arbeitern und Angestellten durch die Gewerkschaften die weitestgehenden Rechte zur Beobachtung und Kontrolle für die Erfüllung der Arbeitsgesetze^{*)}. In den Betrieben wird diese Kontrolle unmittelbar vom Betriebskomitee durch besondere Kommissionen durchgeführt, wie z. B. die Kommission zum Schutze der Arbeit, die Lohnkonflikt-Kommission. Diese letzte Kommission hat besonders wichtige Bedeutung in der Durchführung aller Gesetze, Kollektivverträge und Vorschriften der inneren Anordnungen innerhalb der Betriebe.

Die Lohnkonflikt-Kommission ist eine beständig arbeitende, sie ist in allen Betrieben vorhanden. In großen Betrieben werden solche Kommissionen nach Abteilungen und Werkstätten organisiert, was jedem Arbeiter und Angestellten die volle Möglichkeit gibt, sich mit seinen Fragen jederzeit an die Kommission zu wenden. Diese Kommissionen bestehen aus gleicher Zahl Mitglieder, die einerseits vom Betriebskomitee und andererseits von der Administration bestimmt sind. Sie beobachten die genaue Erfüllung der Arbeitsgesetze, Kollektivverträge, inneren Anordnungen^{*)} prüfen jede einzelne Eingabe der Arbeiter und Angestellten in Fragen des Arbeitslohnes und lösen alle Konflikte und Streite, die entstehen zwischen Arbeitern und Angestellten und der Administration.

Die fortgesetzte Beobachtung der Erfüllung der Arbeitsgesetze und der allgemeinen Bedingungen in jedem einzelnen Unternehmen wird auch von speziellen staatlichen Organisationen, vom Volkskommissariat der Arbeit durchgeführt, das dafür einen besonderen Apparat hat, die Arbeitsinspektionen eingerichtet hat. Die Arbeitsinspektoren sorgen für die Erfüllung der rechtlichen, sanitären und technischen Arbeitsbedingungen durch jeden einzelnen Betrieb. Sie führen häufig Betriebsrevisionen durch, ziehen zu diesen Revi-

^{*)} Die Uebertretung der Arbeitsgesetze seitens der Administration wird bestraft mit bis zu 2 Jahren Freiheitsverlust.

(Kriminal-Kodex der RSFR, Kapitel 9)

sionen die Betriebskomitees und eine große Zahl einzelner Arbeiter und Angestellten hinzu.

Alle Arbeitsinspektoren werden in der Sowjet-Union von den Gewerkschaften gewählt, sind ihnen verantwortlich, wie überhaupt alle Organisationen des Arbeitskommissariats vor den Sowjet-Gewerkschaften verantwortlich sind und kontrolliert werden. Die Wahl der Arbeitsinspektion durch die Gewerkschaften und die Verantwortlichkeit der Organe des Volkskommissariats der Arbeit vor ihnen garantiert den Sowjetgewerkschaften die entscheidende Rolle in der Kontrolle für die Durchführung der Arbeitsgesetze in jedem Betrieb.

Gleichzeitig nehmen die Gewerkschaften den aktivsten und unmittelbarsten Anteil an der Ausarbeitung der Arbeitsgesetzgebung in der Sowjet-Union. Sie haben das Recht, unmittelbare Gesetzesprojekte bei der Sowjet-Regierung einzubringen, damit die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten verbessert werden. Alles das garantiert die vollständige Durchführung auf dem gesetzlichen Wege, einen allseitigen Schutz der Arbeiter- und Angestellten-Interessen.

Darin unterscheidet sich die Sowjet-Arbeitsgesetzgebung entschieden von den Gesetzen in den kapitalistischen Ländern, in denen die bestimmende Rolle in der Gesetzgebung die Kapitalisten haben, ebenso die Kontrolle ihrer Ausführung. So z. B. in Deutschland liegt die Ausführung der Arbeitsgesetzgebung, in den Händen eines beratrischen Apparates, der mit der Polizei zusammenarbeitet, also dem Kampfapparat der Kapitalisten zum Schutz und zur Verteidigung ihrer Interessen. Den deutschen Arbeitern und Angestellten ist die Kontrolle der Arbeitsgesetze fast ganz genommen. In der kapitalistischen Gesellschaft kann das auch zur nicht anders sein. Nur durch die Einführung der Diktatur des Proletariats bekommen die Arbeiter und Angestellten die Möglichkeit, die ganze Gesetzgebung zur Verteidigung ihrer Interessen zu lenken, wie das klar die Sowjet-Erfahrung zeigt.

Arbeitslohn in der Sowjet-Union

Eine der charakteristischsten Besonderheiten der Entwicklung des sozialistischen Wirtschaftssystems ist neben dem schnellen Wachsen des sozialistischen Aufbaues im Lande, die stetige Steigerung des materiellen und kulturellen Niveaus der Arbeitenden. Im System der Sowjetwirtschaft besteht die unmittelbare Verbindung zwischen dem Wachsen der Industrie, des Transports und der Landwirtschaft und Verbesserung der materiellen Lage der Arbeitenden.

Auf Grund der stürmischen Entwicklung der Volkswirtschaft in der Sowjet-Union und Erhöhung des Anteils der sozialistischen Sektors findet eine systematische Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiterklasse statt. Im Laufe der letzten zwei Jahre erhöhte sich der reale Arbeitslohn der Arbeitenden in der Sowjet-Union um 20,7 Prozent. Wenn man die Sozialversicherung, die Ausgaben aus dem Gewinnanteil der Unternehmen, welche zur Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter dient, wie Bau von Wohnungen und Klubs usw., die Ausgaben der Wirtschaftsorganisationen für Kulturarbeit, für Erholungshäuser, Sanatorien, zurechnen würde, dann sind es sogar 70 Prozent.

Das bedeutende Steigen der materiellen und kulturellen Lebenslage der Sowjetarbeiter, verglichen mit der Vorkriegszeit beweist auch der erhöhte Anteil der Arbeiterklasse am ganzen Volkseinkommen des Landes.

Wenn in der Vorkriegszeit (nach annähernden Berechnungen) der Einkommensanteil des russischen Proletariats ungefähr 22 Prozent des ganzen National Einkommens betrug, so erhöhte sich aber schon 1927/28 der Anteil der Arbeiterklasse der Sowjet-Union am Volkseinkommen auf 33,3 Prozent.

Aber das Anwachsen der Vergleichsziffern der sozialistischen Industrie in der Volkswirtschaft, die Hineinbeziehung neuer Arbeitermassen in die Produktion und sozialistische Rekonstruktion der Landwirtschaft ergibt mit jedem Jahre eine Erhöhung des Anteils der Arbeiterklasse am Volkseinkommen. Bis zum Ende des Fünfjahresplanes wird dieser Anteil der Arbeiterklasse am Nationaleinkommen sich bis auf 38 Prozent erhöhen.

In der Sowjet-Union steigt der Lohn im Kapitalismus die Ausbeutung

Ganz anders ist die Lage in den kapitalistischen Ländern. Wenn in der Sowjet-Union die Industrialisierung des Landes, das Wachsen der Industrieproduktion, die Rekonstruktion des ganzen Produktionslebens begleitet wird von der stetigen Hebung des materiellen Wohlstandes der Arbeitenden, so ist in den kapitalistischen Ländern das Gegenteil festzustellen: Einführung der neuesten Technik, Vergrößerung der Produktivität und Intensität der Arbeit führt hier zur Verstärkung der Ausbeutung der Arbeiter, zur Herabsetzung des Reallohnes, zur Verschlechterung der materiellen Lage der Arbeitenden. Wenn in der Sowjet-Union mit jedem Jahre der Anteil der Arbeiterklasse am Volkseinkommen erhöht, senkt sich in den kapitalistischen Ländern der Anteil der Arbeiterklasse am Nationaleinkommen. Die kapitalistische Rationalisierung hat die Arbeitsproduktivität und die Macht des ganzen Produktionsapparates der kapitalistischen Industrie scharf gesteigert und damit den Profit der Kapitalisten ungeheuer erhöht. Gleichzeitig wuchs aber auch außerordentlich die Armee der Arbeitslosen, sank der reale Arbeitslohn und nahm die Armut der Arbeitenden zu. Die letzte ökonomische Weltkrise, die im Rahmen der allgemeinen Krise des Kapitalismus sich entwickelt, ergreift ebenso das reiche Amerika, das alte England, das Young-Deutschland, wie auch die anderen kapitalistischen Länder. verschlechtert noch mehr die materielle Lage der Werktätigen, wirft 20 Millionen Arbeiter auf die Straße, was zur weiteren allgemeinen Herabsetzung des Reallohnes führt.

Besondere Beachtung muß man der Entwicklung des Arbeitslohnes für deutsche Arbeiter schenken. Wenn man den Index-Verdienst des Industriearbeiters von 1927 auf 100 annimmt, so bekommen wir für

1927 =	100
1928 =	105
1929 =	104
1930 =	91
1931 =	74*

Diese Zahlen zeigen, daß angefangen seit 1928 eine ununterbrochene Senkung des Lohn-Indexes der Industriearbeiter stattfindet. Fast dasselbe ge-

*) „Finanzpolitische Korrespondenz“ Nr. 31/32 vom 27. 8. 1931.

schieht auch mit dem Index des Real-Arbeitslohnes von 1927 als 100 angenommen. So war der Index

1927 =	100
1928 =	102
1929 =	100
1930 =	91
Juli 1931 =	79

Die allgemeine Verschlechterung der materiellen Lage der deutschen Arbeiter kann man am Beispiel der Bewegung des Reallohnes der Berliner Metallarbeiter illustrieren. Wenn man den mittleren Wochenlohn der Berliner Metallarbeiter in Vorkriegsmark berechnet, kommen folgende Zahlen:

1913 =	23,35 Mk.
1924 =	19,30 Mk.
1925 =	26,30 Mk.
1926 =	22,90 Mk.
1927 =	27,40 Mk.
1928 =	28,90 Mk.
1929 =	27,30 Mk.
Sept. 1930 =	23,70 Mk. **)

Hier ist ersichtlich, daß der reale — nicht nominelle — Arbeitslohn niemals über die Vorkriegshöhe gestiegen ist. Die Periode zwischen 1925 und 1929 gibt eine gewisse Erhöhung des realen Arbeitslohnes im Vergleich zu 1924. Aber seit Herbst 1929 sehen wir eine starke Senkung des realen Arbeitslohnes.

Kapitalistische Rationalisierung

Ganz anders sieht die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Arbeit in der deutschen Industrie aus. Die kapitalistische Rationalisierung, von der deutschen Bourgeoisie durchgeführt, hat zu einer starken Zunahme der Arbeitsleistung der Industriearbeiter geführt und zum Wachsen des Produktionsapparates. Darüber sprechen klar folgende Zahlen: Wenn man die Stundenleistung des Arbeiters von 1924 = 100 nimmt, so ergibt sich folgendes Bild:

1913/14 =	119
1925 =	117
1926 =	126
1927 =	136
1928 =	135
1929 =	143

I. Hälfte 1930 = 144. Infolgedessen ist die Stundenleistung des deutschen Industrie-Arbeiters von 1924 bis 1930 um 44 Prozent gestiegen. Im Vergleich zu den Jahren 1913/14 ist sie um 21 Prozent gestiegen.

Aber dieses schnelle Wachsen der Arbeitsleistung und der Produktionsgröße der Industrie hat keine Hebung der materiellen Lage der Arbeiter gebracht. Umgekehrt, die kapitalistische Rationalisierung verstärkte die Ausbeutung der Arbeitermassen, verkürzte die Zahl der beschäftigten Arbeiter und führte zur Senkung des realen Arbeitslohnes der Werktätigen.

***) „Die Rote Fahne“ vom 11. Januar 1931.

Hebung des Reallohnes

Eine andere Lage sehen wir in der Sowjet-Union. Alle Maßnahmen der Sowjet-Regierung für die Arbeiterklasse sind gerichtet auf die systematische Hebung des realen Arbeitslohnes um dadurch das Lebensniveau der Arbeitenden zu verbessern.

Die Politik der dauernden Verbesserung der materiellen Lage der Arbeitenden, wie sie die Sowjet-Union im Leben durchführt, hat schon große Resultate gezeitigt.

Von Jahr zu Jahr erhöht sich die Summe des Arbeitslohnes. So war die Summe des Arbeitslohnes aller Arbeiter und Angestellten, in Milliarden Rubel:

1929 = 9,641; 1930 = 12,541. Das bedeutet eine Steigerung der allgemeinen Arbeitsverdienstsumme um 30,1 Prozent.

In der Sowjet-Union hebt sich nicht nur die allgemeine Summe des Arbeitslohnes, sondern auch jedes einzelnen Arbeiters und Angestellten. Wenn wir den mittleren Monatsverdienst aller Arbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter und Angestellte ausgenommen, nehmen, dann bekommen wir folgende Steigerung des Arbeitslohnes jedes einzelnen Arbeiters:

im Jahre 1926/27	= 58,80 Rubel
1927/28	= 63,50 Rubel
1928/29	= 68,70 Rubel
1929/30	= 75,00 Rubel

Der mittlere Arbeitslohn in der Fabrik- und Werkindustrie ist fast ebenso schnell gestiegen, wie der Arbeitslohn aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeiter. Die Steigerung für die erwähnte Periode beträgt 25,3 Prozent (von 61,63 auf 77,25 Rubel).

Am schnellsten ist der Arbeitslohn in den Zweigen der Schwerindustrie gestiegen. Der Arbeitslohn in der Naphta-Produktion ist gestiegen um 33,9 Prozent, in der Metallurgie um 32,4 Prozent, in der Maschinenbau-Industrie um 30,5 Prozent.

Neben dem allgemeinen Steigen des Arbeitslohnes aller Arbeiter und Angestellten ist eine ununterbrochene Steigerung in den einzelnen Berufen, wie die folgende Tabelle beweist, zu verzeichnen:

Der Arbeitsverdienst der Werk- und Fabrikarbeiter für 1927, 1928 und 1929

Berufe	Mittlerer Tagesverdienst in Tschernowzki-Rubel			% % 1929 zu 1927
	1927	1928	1929	
Schmiede	5,94	6,54	6,87	115,6
Modellmacher	5,26	6,24	6,34	120,5
Schlosser	5,12	5,67	5,76	112,5
Dreher	4,77	5,31	5,72	120,0
Meisericarbeiter	4,18	4,64	5,05	120,8
Ungelernte Arbeiter	2,67	2,93	3,18	119,0

Die Steigerung des Arbeitslohnes in der Sowjet-Union zeigt, daß neben dem Wachsen des allgemeinen Lohn-Niveaus auch ein **Heranziehen des Arbeitslohnes der unqualifizierten Arbeiter** näher zum Niveau der **gelernten Arbeiter** stattfindet. Durch planmäßige Regulierung ist das den Sowjet-Organisationen tatsächlich gelungen. So z. B. der mittlere Verdienst des

53

erwachsenen gelernten Arbeiters in der ganzen Industrie der Sowjet-Union war zum Verdienst der Ungelernten im März 1927 = 137 Prozent, aber im März 1929 nur 133,8 Prozent. Diese Verminderung des Unterschiedes in der Bezahlung von qualifizierten und unqualifizierten Arbeitern wurde erreicht durch schnellere Erhöhung des Arbeitslohnes der ungelerten Arbeiter, welches eines der Hauptmomente der ganzen Lohnregulierungspolitik in der Sowjet-Union ist.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Ein anderer wesentlicher Punkt in der Politik der Lohnregulierung ist das **systematische Heranziehen der Frauenarbeit zum Männer-Arbeitslohn**. Maßnahmen, die von der Sowjet-Regierung in dieser Linie getroffen wurden, haben schon zu positiven Resultaten geführt. Das Verhältnis des Arbeitslohnes einer erwachsenen Frau in der ganzen Industrie der Sowjet-Union, zum Arbeitslohn eines erwachsenen Mannes erhöhte sich in der Zeit von 1926/27 bis 1930 von 64,4 Prozent auf 67,9 Prozent. Am meisten war diese Annäherung der Löhne zu verzeichnen in den Berufszweigen, wo hauptsächlich Frauenarbeit vorhanden ist. So z. B. erhöhte sich das Niveau des Arbeitslohnes der Frau im Vergleich mit dem Arbeitslohn eines Mannes

in der Textilindustrie	von 70,9 Prozent auf 76 Prozent
Bekleidungsindustrie	von 70,3 Prozent auf 75 Prozent
Tabakindustrie	von 65,2 Prozent auf 69,8 Prozent

Ein wesentlicher Faktor auf dem Gebiete der Arbeitslohn-Entwicklung der Arbeiter in der Sowjet-Union ist auch das **Wachsen des Verdienstes jugendlicher Arbeiter und Lehrlinge**. Wenn in den kapitalistischen Ländern eine verstärkte Ausbeutung der Jugendlichen und Lehrlinge stattfindet, weil in diesen Ländern diese Arbeit wenig oder fast gar nicht bezahlt wird, haben wir in der Sowjet-Union die Tatsache der schnellen Hebung der materiellen Lage der Arbeiterjugend, darum wird es nicht überflüssig sein, bei der Untersuchung des Budgets der Arbeiterjugend zu verweilen, die im Herbst 1930 in Moskau durchgeführt wurde. Hier einige Tatsachen:

Der Betrieb „Moselektrik“: Der Arbeiter S. B., 18 Jahre, Komsomolz, Schlosserhilfe (Handlanger) arbeitet im Betrieb 1 Jahr, bekommt jetzt 100 Rubel im Monat, vor einem Jahr 72 Rubel. Abends lernt er Technik auf Kosten der Betriebsleitung. Familie besteht aus 4 Personen, 3 arbeiten, Gesamteinkommen 380 Rubel. Er behält für sich 30 Rubel, das übrige gibt er der Familie. Er verbraucht sein Geld für Mittelbedarfsgegenstände, Zigaretten, Kino usw. Mit der Arbeit ist er zufrieden, mit dem Verdienst auch.

Die „Erste Muster-Typographie“ Buchbinder, Arbeiter E. A., 18 Jahre, Buchbinder, arbeitet ein Jahr, Lehrling. Vor 6 Monaten bekam er 30 Rubel pro Monat, jetzt bekommt er 75 Rubel, lebt selbständig. Zahlt für Bettstelle 15 Rubel, lernt in berufstechnischen Kursen, die von der Betriebsleitung bezahlt werden. Lernt 4 Tage in der Woche, während der übrigen Zeit in Zirkeln. Zahlt Beiträge in der Wohnkooperative, um ein Zimmer zu bekommen. Verdienst reicht aus für mittlere Ansprüche, weil alles vorhanden in der geschlossenen Verteilungsstelle für Lebensmittelbedarf und Gemeinschaftlich gut ist.

Die Fabrik „Tschergornala Manufaktur“: Ein Komsomolzenjunge arbeitet als Musterdrucker, Akkordarbeiter, verdient 90 Rubel pro Monat. Vor 6 Monaten war er einfacher, ungelerner Arbeiter. Nach Eintritt in die Stoß-

20

brigade erhöhte sich sein Verdienst um 45 Prozent. Sein ganzes Geld übergibt er seiner Mutter und je nach Bedarf bekommt er von ihr. Die Familie besteht aus 6 Personen. In der Familie arbeitet noch der Vater, er verdient 100 Rubel im Monat. Seine Abende verbringt er im Klub, bei Versammlungen, in der Zelle.

Das Werk „Dynamo“, Dreher 2. Stufe, 19 Jahre, parteilos. Arbeitet im Betrieb 2 Jahre, verdient 100 Rubel im Monat. Vor einem halben Jahre verdiente er 30–40 Rubel, er lernte. Lebt in der Familie, die besteht aus 4 Personen. Gesamteinkommen der Familie 300 Rubel im Monat. Wohnung 1rel. Trinkt nicht, raucht nicht. Das Geld gibt er seinem Vater. Mittags isst er im Betrieb für 38 Kopeken. Lernt abends. Arbeitet darum 6 Stunden pro Tag.

Werk „Dynamo“: Mädchen, 17 Jahre, lernt in der Betriebsschule, arbeitet 4 Stunden, lernt 4 Stunden, lebt in der Familie. Vater und Schwester verdienen zusammen 350 Rubel im Monat. Mutter lebt im Dorfe, ihr werden 50–60 Rubel geschickt. Ihren Verdienst (50 Rubel) gibt sie dem Vater.

Diese einzelnen Tatsachen aus dem Leben sind typisch für Moskau, sind augenscheinliche Beispiele für das Wachsen des materiellen Wohlstandes der Arbeiterjugend in der Sowjet-Union. In den kapitalistischen Ländern, umgekehrt, beobachtet man eine allgemeine Verschlechterung der materiellen Lage der Arbeiterjugend. Vor allem steht in diesen Ländern das Verdienst der Jugend auf einem ungünstig niedrigeren Niveau als in der Sowjet-Union. Zum Beispiel eine junge Metallarbeiterin in Deutschland verdient 6–8 Rubel in der Woche, eine junge Lodzer Textilarbeiterin verdient höchstens 8–10 Rubel im Monat, ein junger französischer Arbeiter bekommt durchschnittlich 7–10 Rubel in 14 Tagen. Ein junger Sowjetarbeiter in der Industrie bekommt durchschnittlich 60–100 Rubel im Monat. Aber zum niedrigen Arbeitslohn der Arbeiterjugend in den kapitalistischen Ländern muß man noch hinzufügen das ununterbrochene Wachsen der Arbeitslosigkeit, weitere Herabsetzung des realen Arbeitslohnes der in der Produktion beschäftigten Jugendlichen, langer Arbeitszeit (9–10 Stunden) und starke Kürzung der Arbeitslosenunterstützung für jugendliche Arbeitslose. Dann wird begreiflich, welch ein großer Unterschied in der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterjugend der Sowjet-Union und in den kapitalistischen Ländern besteht.

Kulturrerregenschaften

Die schnelle und systematische Hebung des realen Arbeitslohnes bedeutet nichts anderes, als das Wachsen des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Sowjetarbeiter. Erhöht sich der reale Arbeitslohn, so kann jeder Arbeiter seine Ausgaben vergrößern, kann eine größere Menge von Lebensmitteln und anderen Waren kaufen und größere Summen für seine kulturellen Bedürfnisse verausgaben. Die Untersuchung des Arbeiterbudgets (Arbeits-einkommens) beweist, daß von Jahr zu Jahr der Verbrauch der Sowjetarbeiter wächst und ihre kulturellen Ansprüche sich steigern.

Zunächst ist es notwendig, hinzuweisen auf das Wachsen des sozialen Arbeitslohnes der Sowjetarbeiter, dieser Form der Arbeitsbezahlung, welche in den kapitalistischen Ländern ganz fehlt. Im Lande der proletarischen Diktatur verbrauchen die wirtschaftlichen und Sowjetorganismen alljährlich kolossale Summen an Geldmitteln, um den Werktätigen zu ermöglichen den Arbeitern kostenlos zu bieten: Versorgung des kulturellen Bedarfs, Sozialver-

sicherung, Kinderkrippen, Kindergärten, Erholungsheime und Sanatorien, Wohnungsbau, Gemeinschaftsküchen, Klubs usw. Diese Ausgaben betragen im Jahre 1926/27 für einen Arbeiter 16,58 Rubel und für einen Angestellten 11,58 Rubel pro Monat und Kopf. Die Höhe aller kostenlosen Leistungen, die ein Arbeiter im Monat bekommt (außer seinem individuellen Arbeitslohn) betragen in demselben Jahre 27,3 Prozent von seinem durchschnittlichen nominalen Arbeitslohn. Es ist natürlich, daß die ununterbrochene Zunahme der Anweisungen staatlicher und öffentlicher Mittel zur Befriedigung einer ganzen Reihe materiellen und sozial-kulturellen Bedarfs der Werktätigen, zur allgemeinen Hebung der Lebenslage führt. Mit der Vergrößerung der Ausgaben für kostenlose Leistungen für die Arbeiter und Angestellten werden sie befreit vom Verbrauch individueller Mittel für diesen Bedarf.

Andererseits bedeutet die Hebung des Niveaus des realen Arbeitslohnes Verstärkung des individuellen Verbrauchs der Arbeiter. Die Untersuchung des Arbeiterbudgets zeigt nicht nur das Wachsen der Einnahmen, sondern auch das Wachsen der Masse von Waren, die der Arbeiter zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse sich anschafft. Wenn aus der Einkommens-gesamtsumme (durchschnittlich für alle Arbeiter der Sowjet-Union, ohne den landwirtschaftlichen Arbeiter) die Ersparnisse und andere Posten abgezogen werden, die keine Äquivalente auf der Verbraucherseite haben, dann kann der Monatsverbrauch mit folgenden Summen errechnet werden (durchschnittlich für den Haushalt in Rubel):

1926 =	94,76
1927 =	101,52
1928 =	106,47

Gleichzeitig damit steigt der Index des physischen Umlangs des Verbrauchs. Dieser Index, der alle Mengen und Arten der Verbrauchsländerungen in einem aufweist, gibt folgende Verhältniszahlen des Wachstums:

von November 1925 bis November 1926 um 1,4 Prozent, von November 1926 bis November 1927 um 3,8 Prozent, von November 1927 bis November 1928 um 3,5 Prozent. Das bedeutet, daß von November 1925 bis November 1928 die Ernährungslage des Sowjetarbeiters durchschnittlich sich um 8,7 Prozent erhöht hat.

Arbeitsproduktivität — Arbeitslohn

Der 5-Jahresplan des volkswirtschaftlichen Aufbaues sieht vor, ein weiteres Wachsen des realen Arbeitslohnes, und zwar für 5 Jahre um 71 Prozent, bei gleichzeitiger Steigerung der Produktivität von industrieller Arbeit um 110 Prozent und Herabsetzung der Selbstkosten der Industrie-Produktion um 35 Prozent. Diese bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität (Arbeitsleistung) ist nicht nur die Grundlage des Wachstums des realen Arbeitslohnes um 71 Prozent, sondern auch die Grundlage des schnellen Wachstums des sozialistischen Sektors der Volkswirtschaft als Grundlage der innerwirtschaftlichen Ersparnisse, die Erfüllung der Kapital-Investierungspläne, des Produktionswachstums, die Grundlage der endgültigen Beseitigung des Warenhungers (für einzelne Produkte) und Herabsetzung der Selbstkosten der Industrie-Produktion und Preise.

Das Wachstum des realen Arbeitslohnes muß erreicht werden durch Erhöhung des Arbeitslohnes um 46,9 Prozent innerhalb von 5 Jahren und Herabsetzung der Selbstkosten des Budget-Satzes eines Arbeiters um 14 Prozent im Vergleich mit der Höhe von 1927/28. Gleichzeitig muß heran-

wachsen der sozialisierte Arbeitslohn, d. h. die Mittel, welche verwandt werden für kostenlose Leistungen für die Arbeiterschaft.

Am Ende des 5-Jahresplanes — mittlerer Arbeitsverdienst der Industriearbeiter, ohne Sozialversicherung und anderes über den Vorkriegsarbeitslohn um 108,9 Prozent, d. h. mehr als verdoppelt sein. Solch stürmisches Wachsen des Arbeitslohnes und damit die Hebung der Lebenslage der Werktätigen ist in keinem anderen Lande denkbar. Zusammen mit diesem stürmischen Wachstum des Arbeitslohnes hat der Fünfjahresplan vorgesehen, ein bedeutendes Wachsen der Konsumkraft und eine bedeutende Erhöhung des Verbrauchs jedes Einzelnen an Lebensmitteln. Für diese Zeit muß der Verbrauch der Arbeiterbevölkerung pro Person zunehmen: Butter von 49,6 kg auf 62,7 kg, d. h. um 27,7 Prozent, Verbrauch von Eiern von 90,7 Stück auf 138 Stück (um 72 Prozent), Milchprodukte von 218 kg auf 399,3 kg (um 55 Prozent). Produkte müssen sich die Ausgaben zum Kauf der landwirtschaftlichen Aggregate vergrößern von 61,2 Rubel im Jahre auf 206,9 Rubel. Die Ausgaben zum Kauf von Industriewaren von 127,8 Rubel auf 172,7 Rubel.

Die Nahrungsmittelversorgung in der Sowjet-Union

In den letzten Jahren bestehen gewisse Ernährungsschwierigkeiten in der Sowjet-Union. Dies war allen Feinden der Sowjet-Union und der revolutionären Arbeiterklasse Anlaß, eine wilde Hetze gegen die Sowjetunion zu betreiben und ein lägenhaftes Geschrei über „Hunger“ und „Verschlechterung“ der wirtschaftlichen Lage des Sowjetarbeiters zu erheben.

Der verleumdende Charakter dieser Hetze wird durch die Feststellung entlarvt, daß die Schwierigkeiten der Versorgung mit Nahrungs- und Bedarfsgegenständen, die durch den steigenden „Warenhunger“ bedingt sind, nicht durch einen Rückgang, sondern durch ständigen Konsumwachstum hervorgerufen wird, obwohl eine ständige Steigerung der Produktion von Bedarfsgegenständen zu verzeichnen ist. So war z. B. die Gesamternte des Getreides im Jahre 1930 in der Sowjetunion um 9,3 Prozent höher als in den besten Erntejahren der Vorkriegszeit (799 Millionen Zentner im besten Erntejahr der Vorkriegszeit und 874 Millionen Zentner im Jahre 1930). Die Zuckerproduktion betrug im Jahre 1930 — 1,650 000 Tonnen statt 490 000 Tonnen im Jahre 1925, d. h. 3,66 mal mehr. Die Textilwaren-Produktion wird für das Jahr 1931 mit 2850 Millionen Meter veranschlagt, während im Jahre 1925 nur 1500 Millionen produziert worden sind, d. h. in 6 Jahren ist die Produktion von Textilien um 1,81 mal vergrößert worden, und die Verteilung pro Kopf von 10 Meter im Jahre 1925 auf 17,5 Meter im Jahre 1931 erhöht.

Die Gesamproduktion von Bedarfsgegenständen ist von 4,435 Milliarden Rubel im Jahre 1925 auf 10 Milliarden Rubel im Jahre 1930 gestiegen, d. h. um 2,25 mal. Mit anderen Worten: der Gesamtverbrauch der Arbeiterschaft wurde in 5 Jahren um mehr als das zweifache vergrößert.

Die Tatsachen sind für jeden ehrlichen Menschen ein unwiderlegbarer Beweis, wie verlogen die Behauptungen über „Hunger“ und „Verschlechterung“ der Lage der Arbeiter in der Sowjetunion sind.

Diese Tatsachen zeugen vielmehr von ständiger Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und Angestellten in der Sowjetunion und bestätigen die oben angeführten entsprechenden Angaben über die Lohnsteigerung.

Der Warenhunger

Die Schwierigkeiten der Versorgung mit Nahrungs- und Bedarfsgegenständen, die Erscheinungen des „Warenhungers“, die sich augenblicklich in der Sowjetunion bemerkbar machen, erklären sich ausschließlich dadurch, daß einerseits die Summe des Arbeitslohnes bedeutend schneller steigt, als der Warenfonds. Daß andererseits in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Vermehrung des Wohlstandes der Bauernschaft ihr Konsum beträchtlich gestiegen ist. Die Kollektivierung der Landwirtschaft sichert in erster Reihe den Bauern einen bedeutend höheren Ertrag der Wirtschaft.

Der Gesamtarbeitslohn stieg in der Sowjetunion von 5,300 Milliarden im Jahre 1925 auf 12,541 Milliarden Rubel im Jahre 1930, d. h. um 2,36 mal und um 11 Prozent mehr als der Fonds der Bedarfswaren. Das Wachstum der Kaufkraft der Bauernschaft wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß ihr Anteil am Warenkonsum von 25 Prozent im Jahre 1925 auf 50 Prozent im Jahre 1930 gestiegen ist.

Das rasche Tempo des Wachstums der Sowjetindustrie, die um das mehrfache das Wachstum der Industrie in den kapitalistischen Ländern übersteigt, kann jetzt weder von den Kapitalisten noch von den Sozialfaschisten geleugnet werden. Dafür zehren sie in der letzten Zeit umso mehr über „Hunger und Verschlechterung“ der wirtschaftlichen Lage des Sowjetarbeiters, was doch im offenen Widerspruch zu ihrer eigenen Anerkennung des allgemeinen Wachstums der Sowjetwirtschaft steht. Und wirklich wie kann man die Besserung der Lage der Arbeiter und aller Werktätigen in der Sowjetunion bestreiten bei gleichzeitiger Anerkennung des allgemeinen Aufschwunges der Sowjetwirtschaft! Diese Widersprüche in den Behauptungen der Feinde der Sowjetunion lassen sich nur durch das Bestreben erklären, unter allen Umständen, sogar wider den gesunden Menschenverstand, den ersten proletarischen Staat zu verleumdern, um seine revolutionäre Wirkung auf die Arbeiter der kapitalistischen Länder zu schwächen.

Bei der Bewertung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und aller Werktätigen in der Sowjetunion verschweigen die Ausbeuter und die Sozialfaschisten hartnäckig und entstellen aufs gröbste die Art und Weise, wie man dort die vorhandenen Güter unter der Bevölkerung verteilt. Denn diese Verteilung ist tatsächlich von entscheidender Wichtigkeit und sie sichert dem Arbeiter in der Sowjetunion eine ständige Besserung seiner wirtschaftlichen Lage.

Wie schon oben mehrmals festgestellt wurde, ist der überwiegende Teil der Volkswirtschaft in der Sowjetunion verzesellschaftlicht, sozialisiert. Daher ist auch die Verteilung in der Sowjetunion eine grundsätzlich andere als in den kapitalistischen Staaten. Dort erfolgt die Verteilung unorganisiert, durch Kauf und Verkauf, was bei dem ständigen Bestreben der Bourgeoisie, den Arbeiterkonsumanten und alle Werktätigen mit Hungerrationen abzuspüren, einerseits zu Warenüberschuß, Absatzstocung und damit verbundener Schließung von Fabriken und Betrieben führt und andererseits zum Hungern und zum Verzicht auf Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse von Millionen Werktätiger und namentlich Arbeitsloser. Was hat der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern vom „Überschuß“ der Waren, z. B. vom Überschuß von Fleisch, Getreide, Schuhwerk, wenn er diesen Überschuß nur von weitem sieht, sich kein Fleisch kaufen kann, statt Brot Kartoffeln essen muß und sich die Anschaffung von Schuhen nur unter größten Entbehrungen leisten kann?

Die Sowjetunion hat mit der Abschaffung des Kapitalismus auch diese sinnlose Erscheinung, der Ueberproduktion, die nur dem Kapitalismus eigen ist, liquidiert. Beim ständigen Wachstum des materiellen Wohlstandes der Werktätigen in der Sowjetunion, ist jede Möglichkeit von Ueberproduktion ausgeschlossen. So sehr die Produktion auch gehoben werden mag, die Waren finden immer Absatz. Unter diesen Umständen ist dem Sowjetstaat bereits eine neue Aufgabe erwachsen, die den Kapitalisten gänzlich unbekannt ist — die richtige Verteilung der vorhandenen Güter zu sichern.

Die Rationierung der Waren

Zu diesem Zweck ist in der Sowjetunion die sogenannte **normierte (rationierte) Versorgung** eingeführt, das heißt eine Versorgung, bei der jeder Arbeiter und Angestellte mit einer bestimmten Menge von Nahrungs- und Bedarfsgegenständen beliefert werden muß, z. B. mit Brot, Fleisch, Textilien usw. Wie groß diese gesicherte Ration ist, zeigen folgende Zahlen des Arbeiterbudgets in der ersten Hälfte des Jahres 1929/30. Der Arbeiter bekam im Monat durchschnittlich Brot — entsprechend der Menge von 12¼ Kilo Mehl — wobei nicht weniger als 75 Prozent Weizenmehl vorgesehen war, ca. 4 Kilo Fleisch (einschließlich Speck), d. h. 133 Gramm pro Tag usw.

Die rationierte Verteilung erfolgt zu **festen Preisen**, wie z. B.: ein Kilo Roggenbrot kostet 11,1 Kop., also etwa 22 Pfg., Weißbrot ca. 46½ Pfg., Fleisch 180 Mark. Diese Preise sind nicht nur nicht höher, sondern sogar niedriger als in Deutschland. So kostete zur gleichen Zeit in Deutschland das Kilo Schwarzbrot 38 Pfg., Weißbrot 55 Pfg., Fleisch von 2,20 bis 2,60 Mark das Kilo.

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich die ganze Verlogenheit der Behauptungen der bürgerlichen Presse über den **Sturz des Sowjetrubels**, der angeblich nicht mehr als 25—50 Pfg. wert sei. In Wirklichkeit ist die Kaufkraft des Sowjetrubels, wenn man die Preise der rationierten Produkte als Grundlage nimmt, keineswegs niedriger als sein Normalkurs von 216 Mark.

Die rationierte Versorgung der Werktätigen erfolgt durch die staatlichen **Magazine** und die **Genossenschaften**, wo der Arbeiter im Durchschnitt nicht weniger als 89 Prozent seines Lohnes für Bedarfsartikel ausgibt (außer der Miete, die auch zu festen Preisen gezahlt wird). Auf den Privathandel, wo die Preise bedeutend höher sind, entfällt nur ein ganz geringer Prozentsatz des Arbeiterbudgets, nicht mehr als 10 Prozent. Deshalb kann man bei der Prüfung des Lebensniveaus des Sowjetarbeiters nicht nach den Preisen des Privathandels urteilen, der einen ganz geringen Teil seiner Ausgaben ausmacht. Seinen grundlegenden Bedarf deckt der Sowjetarbeiter in ausreichendem Umfang durch die staatlichen Geschäfte und Genossenschaften. Diese entscheidende Tatsache verschweigt häßlich die bürgerliche und sozialdemokratische Auslandspresse und versucht unter Hervorhebung einiger hohen Preise im Privathandel, veruleumdichterweise die wirkliche Lage des Sowjetarbeiters zu entstellen.

Das ganze Verteilungssystem der Sowjetunion basiert auf einem strengen Klassenprinzip. **Der proletarische Staat organisiert in erster Linie die Versorgung der Werktätigen.** Deshalb übernimmt der Sowjetstaat keineswegs die Versorgung der noch in kleiner Zahl vorhandenen, nicht arbeitenden kapitalistischen Elemente, die auf diese Weise ganz auf den Privathandel angewiesen sind. In den staatlichen Magazinen können sie auch nur zu erhöhten Preisen einkaufen,

Zuerst die Arbeiter und Kinder

Gleichzeitig mit der Beobachtung des Klassenprinzips in der Verteilung ist der Sowjetstaat auch bestrebt, die ganze Versorgung in den Dienst des beschleunigten sozialistischen Aufbaus zu stellen, ist bestrebt, sie so zu organisieren, daß sie die Entfaltung des sozialistischen Aufbaus fördert. Daher ist die Regierung bei der gewissen Knappheit der Waren bemüht, möglichst ausreichend den Arbeiter zu versorgen. In diesem Zusammenhang sind die Werktätigen in zwei Gruppen verteilt in Arbeiter und Angestellte. Die Gruppe der Arbeiter ist gegenüber der Angestelltengruppe bevorzugt. Aber es ist selbstverständlich, daß beide Gruppen ausreichend mit den notwendigen Bedarfsartikeln versorgt sind. Es muß auch hervorgehoben werden, daß der Sowjetstaat besondere Aufmerksamkeit der Kinderversorgung zuwendet. In dieser Hinsicht werden die Kinder in erster Reihe berücksichtigt, besonders bei der Versorgung mit Molkeerzeugnissen.

Im Kampfe zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft ist der Sowjetstaat besonders bemüht, die **Genossenschaften** zu fördern. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter sind Mitglieder der Genossenschaften. Gegenwärtig sind die Genossenschaften bereits so stark entwickelt, daß sie fast imstande sind, den Arbeiterkonsumenten allein zu befriedigen. In der letzten Zeit widmeten sich die Genossenschaften besonders stark der Schaffung von öffentlichen Speisehallen. Das Wachstum der genossenschaftlichen Speisehallen ist aus folgenden Zahlen ersichtlich: Im Jahre 1928/29 verarbeiteten sie täglich 3 Millionen Portionen, zum 1. Oktober 1930 10 Millionen und Ende 1931 wird beabsichtigt, 37,5 Millionen fertigzustellen.

Die **öffentliche Spotsung** stellt sich für den Arbeiter billiger und gleichzeitig befreit sie eine große Masse Frauen, hauptsächlich Arbeiterfrauen, von der unproduktiven Hausarbeit. Dadurch bekommt die Frau die Möglichkeit, ihre Kräfte einer viel produktiveren Arbeit in den Fabriken und Betrieben zuzuwenden. Die Heranziehung der Frauen, besonders der sogenannten Hausfrauen, ist von großer Bedeutung für die Hebung des materiellen Wohlstandes der Arbeiterschaft, denn ihr Arbeitslohn steigert die Einnahmen der gesamten Arbeiterfamilie.

Die Wohnungsfrage in der Sowjet-Union

Hinsichtlich der Wohnungsfrage sind in der Sowjetunion noch bedeutende Schwierigkeiten vorhanden. In allen großen Städten macht sich ein Mangel an Wohnungen bemerkbar. Trotzdem lebte der Arbeiter in Rußland in der vorrevolutionären Zeit auch auf diesem Gebiet unter viel schwereren Bedingungen wie jetzt. Der größte Teil der Industriearbeiter lebte in sogenannten „Kasernen“, die Eigentum der Fabrikbesitzer, bei denen sie arbeiteten, waren. Man kann sich schwer ein Bild von dieser Zusammenfassung und den schrecklichen gesundheitsschädlichen Bedingungen, die in diesen riesigen feuchten Baracken herrschten, machen. Der andere Teil der Arbeiterschaft lebte in halbdunklen, feuchten Kellerwohnungen. Nur ein ganz geringer Teil der bezahlten Arbeiter lebte in annehmbaren Räumen.

Nach der Revolution wurden der Bourgeoisie die Häuser enteignet und in diesen Häusern wurden Arbeiter einquartiert. Aus den feuchten und dunk-

len Kellerlöchern siedelten die Arbeiter in helle, trockene Wohnungen, die früher den Ausbeutern gehörten, über. Trotzdem machte sich nach Jahren in den Industriezentren ein großer Wohnungsmangel bemerkbar. Das hat folgende Ursache. Zunächst setzte nach Beendigung des Bürgerkrieges und Beginn des Wirtschaftsaufbaus ein großes Wachstum der städtischen Bevölkerung ein. Die alten Fabriken und Betriebe wurden erweitert, neue riesige Unternehmen errichtet. Die Zahl der Arbeiterschaft wuchs mit jedem Monat. Außerdem war der alte Wohnungsbestand im zaristischen Rußland viel ärmer als in Europa und seit Beginn des Krieges 1914 bis zur Beendigung des Bürgerkrieges in den Jahren 1921/22 wurden überhaupt keine neuen Wohnungen gebaut. Die alten Wohnungen wurden nicht instand gesetzt und gerieten teilweise in Verfall. Dadurch erklärt sich der Wohnungsmangel, der jetzt in der Sowjetunion besteht.

Ueberwindung der Wohnungskrise

Die Sowjetregierung macht die größten Anstrengungen, um in möglichst kurzer Frist die Wohnungskrise zu überwinden. In den letzten Jahren wurde sehr viel in dieser Richtung erreicht. In Moskau, Charkow, Baku, Iwanowo-Wosnessensk, in allen Industriezentren sind neue Siedlungen entstanden, Tausende und Zehntausende neuer sonniger, warmer Häuser mit allen Bequemlichkeiten wurden errichtet, wo hunderttausende Arbeiter untergebracht sind. Der Umfang dieser riesigen Bautätigkeit ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Regierung für das Jahr 1931 für den Bau neuer Häuser 1.100 Milliarden Rubel (2 Milliarden 2 Hundertmillionen Mark) ausgesetzt hat, doppelt so viel wie im vergangenen Jahre.

In der Sowjetunion bestehen außerdem Arbeiter-Bausowjossenschaften, die tätigen Anteil an der Förderung des Wohnungsbaus nehmen. Der Arbeiter zahlt einen bestimmten Anteil (gewöhnlich 100—200 Rubel) und die Organisationen der Siedlergenossenschaften bauen mit Hilfe von weiteren Zuschüssen des Staates neue Häuser für ihre Mitglieder. Wenn man all diese Hilfe berücksichtigt, kann man sagen, daß trotz des riesigen Wachstums der Industrie und Arbeiterschaft die Wohnungskrise in den nächsten Jahren beträchtlich überwunden sein wird.

So wird in der Sowjet-Union die Miete festgesetzt

Die Miete wird in der Sowjetunion von den Sowjetorganen festgelegt. Die Miete hängt von dem Lohn und der sozialen Lage der Mieter ab. Die niedriger bezahlten Arbeiter zahlen auch eine entsprechend geringe Miete. In Moskau darf die Monatsmiete für ein Quadratmeter nicht unter 5,5 Kopeken (11 Pfg.) sein und nicht 1 Rubel 32 Kopeken (2,60 Mark) übersteigen, wobei die Höhe vom Arbeitslohn und von der Güte der Wohnung (Vorhandensein eines Badezimmers, Zentralheizung usw.) abhängt.

Für nicht arbeitende Elemente darf ein Quadratmeter nicht weniger als 2 Rubel (4,— Mark) betragen. Der Preis kann sich bis zu 40 Rubel (80,— Mark) steigern.

Dank diesem System der Wohnungsmiete nimmt sie im Budget des Sowjetarbeiters einen verhältnismäßig geringen Platz ein, verhältnismäßig weniger als in den kapitalistischen Ländern. Z. B. brauchte der Arbeiter in der Sowjetunion in der ersten Hälfte des Jahres 1929/30 6,87 Rubel (ungefähr

13,50 Mark) im Monat, 6,2 Prozent seines Gesamtbudgets. Die Ausgaben für Licht, Heizung und Wasser betragen 3,10 Rubel (ca. 6,— Mark), 2,8 Prozent seines Budgets. Auf diese Weise betragen alle seine Ausgaben für die Wohnung und Kommunalversorgung 9 Prozent seines Budgets. Um die Ausgaben der Arbeiter für Miete besser zu kennzeichnen, wollen wir die Zahlen für Moskau bringen. Im Jahre 1929 (in der letzten Zeit hat sich die Miete nicht verändert) brauchte in Moskau eine Arbeiterfamilie durchschnittlich 12,96 Rubel (ca. 26,— Mark) im Monat, d. h. 8,1 Prozent ihres Budgets, für Heizung, Licht und Wasser 4,60 Rubel, 2,8 Prozent ihres Budgets, zusammen also 10,9 Prozent. Es ist sehr interessant, die Unterlagen für die Miete einiger Arbeitergruppen zu vergleichen, da sie deutlich die Vorzüge, die der Sowjetarbeiter von der Staffelung des Mietpreises, entsprechend seiner Einnahme genießt, zeigen.

Die Höhe der Ausgaben für Wohnung (Miete, Heizung, Licht und Wasser) nach verschiedenen Gruppen der Arbeiterfamilien für einen Monat des Jahres 1929

Höhe der Einkünfte	Ausgaben in Rubel	Prozentsatz zum übrigen Budget
1. bis 100 Rubel	13,21	14,4 %
2. von 100 bis 125 Rubel	14,07	12,6 %
3. von 125 bis 150 Rubel	15,96	11,9 %
4. von 150 bis 200 Rubel	18,72	11 %
5. über 200 Rubel	23,09	9,8 %

Die angeführten Zahlen zeigen deutlich, daß die gestaffelte Miete dazu führt, daß die Arbeiterfamilien mit geringeren Einnahmen die Möglichkeit haben, eine genau so gute Wohnung zu bewohnen, wie die Arbeiterfamilien mit höheren Einnahmen, denn er zahlt für dieselbe Wohnung entsprechend seinem Arbeitslohn nur die Hälfte der Miete.

Es muß hier festgestellt werden, daß die Lage des Sowjet-Arbeiters in noch einer Hinsicht sich stark von der Lage der kapitalistischen Arbeiter unterscheidet. Der Sowjetarbeiter kennt nicht die Macht des kapitalistischen Hausbesitzers. Er bewohnt ein Haus, das dem Staate oder in den meisten Fällen einem Mieterkollektiv, in einer Wohnungsgenossenschaft vereinigt, gehört. Das Mieterkollektiv wählt die Hausverwaltung aus seinen eigenen Reihen und diese Hausverwaltung ist für alles verantwortlich. In dem einen wie im anderen Fall ist der wirkliche Herr seiner Wohnung der Arbeiter selbst.

Gesundheitsschutz der Arbeiter

Der Gesundheitsschutz der Werktätigen ruht in der Sowjet-Union im Gegensatz zu den bürgerlichen Ländern ganz in den Händen des Staates. Die staatlichen Gesundheitsorgane, die zentralen sowohl wie die lokalen umfassen alle Arten des Gesundheitswesens, angefangen von den einfachsten bis zu den kompliziertesten, wie spezielle medizinische Heil- und Vorbeugungsmaßnahmen.

Ihre Aufgabe ist die Durchführung allgemein-sanitärer Maßnahmen, mit dem Ziele, Erkrankungen vorzubeugen, die Bekämpfung von Epidemien, Bekämpfung sozialer und Berufskrankheiten, Gesundheitsschutz besonderer Bevölkerungsteile, wie z. B. Mütter und Säuglinge, Kinder und Jugendlicher, verschiedener Gruppen Industriearbeiter, besonders in gesundheitsschad-

lichen Industrien. Außerdem medizinische Hilfe für Werktätige (allgemeine und spezielle) darunter auch Sanatorien und Kurortbehandlung.

Der Gesundheitsschutz der Werktätigen wird in der Sowjet-Union auf Kosten des Staates durchgeführt. Deshalb ist die medizinische Hilfe der Werktätigen im Gegensatz zu den bürgerlichen Ländern kostenlos. Zur medizinischen Hilfe gehört Ambulatoriumuntersuchungen, Körpergenahmen, Krankenhausaufenthalt, Operationen, spezielle Heilverfahren (Licht- und Wasserbehandlung), Diätiken, Geburtshilfe und schließlich Behandlung im Sanatorium und Kurort (Moor- und Wasserbäder usw.).

Außerdem bestehen noch verschiedene Arten von Institutionen zur Förderung des Gesundheitsschutzes, Beratungsstellen zur Belehrung und Beratung der Werktätigen. Dazu gehören Beratungsstellen für Schwangere, für Säuglinge, Erhebungsstellen usw. Einige von ihnen erweisen auch in Bedarfstillen materielle Hilfe. So z. B. die Fürsorgestellen für Säuglinge durch ihre Milchbüchsen, die die notwendigen Produkte für die Kindererziehung anfertigen, wenn es der Gesundheitszustand der Mutter oder des Kindes erfordert.

Die grundlegende erste Zelle der medizinischen Organisation in den Betrieben ist die sogenannte Erste Hilsaktion, an die sich jeder Arbeiter, der medizinische Hilfe braucht, ohne besondere Schwierigkeiten wenden kann. Diese Erste Hilsaktionen passen ihre Tätigkeit sowohl den Tagesschichten wie auch den Nachtschichten an. Zur Erleichterung der Arbeiterin, die ihr Kind stillt, werden in den Betrieben Kinderkrippen eingerichtet, wo die stillende Mutter während der Arbeitszeit für Kind unterbringen kann.

In komplizierteren Fällen kann der erkrankte Arbeiter in sein zuständiges Ambulatorium gehen, wo man ihm, um Zeitverlust zu ersparen, telefonisch die genaue Zeit seines Besuches angibt, falls es sich nicht um dringende Fälle handelt, die selbstverständlich unverzüglich erledigt werden.

In Krankheitsfällen, die dem Arbeiter nicht gestatten, auszugehen, wird ihm ärztliche Hilfe in seiner Wohnung gewährt durch Ärzte oder Schwestern, die unter Leitung des Arztes dem Kranken Hilfe leisten, oder seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlassen.

Gesundheit unter Kontrolle der Massen

Der Gesundheitsschutz in der Sowjet-Union ist somit die Angelegenheit der Werktätigen selbst. Sie entfaltet sich unter aktiver Teilnahme und Kontrolle der breiten Massen der Arbeiter und Bauern, die dazu beitragen, daß die Tätigkeit richtig durchgeführt wird und die Mängel so rasch als möglich überwunden werden.

Jede Fabrik, Institution, Schule und jedem stark bevölkertem Haus ist eine öffentliche Zelle zur Förderung des Gesundheitsschutzes angegliedert, die ihre Tätigkeit in enger Verbindung mit der zuständigen Gesundheitsschutz-Institution durchführt. Jeder Institution zur Förderung des Gesundheitswesens (Ambulatorium, Krankenhaus, Dispensare — Beratungsstelle für unentgeltliche medizinische Hilfe und Rat — Entbindungsanstalt und andere) ist eine öffentliche Organisation angegliedert, wo zusammen mit dem leitenden medizinischen Personal Vertreter der Bevölkerung (Sowjet-Deputierte, Gewerkschaftsvertreter, Frauenabteilungen, Schüler und Vertreter der Zellen für Gesundheitsschutz in Fabriken, Betrieben und Gemeinschaftshäusern usw.) die Fragen zur Organisation der medizinischen Hilfe mit beraten.

Diese selbsttätigen Organisationen der Werktätigen sichern den Institutionen des Gesundheitsschutzes die richtige Wahl ihrer Maßnahmen, helfen ihnen die Schwierigkeiten zu überwinden und sind gleichzeitig ein starker Hebel zur Uebertragung der Hygieneforderungen in die breiten Massen der Bevölkerung.

Das besondere Merkmal des Gesundheitsschutzes in der Sowjet-Union ist das breit durchgeführte System der sanitären Aufklärung, die von jeder Heil- und Vorbeugungsanstalt durchgeführt wird. Hauptächlich wird diese Aufklärung von den speziell eingerichteten Institutionen, „Anstalten für sanitäre Aufklärung“, die ihre Tätigkeit sowohl in der Anstalt selbst, wie in den Fabriken, Betrieben, Schulen, Wohnhäusern, Klubs usw. durchführen, betrieben.

Diese Tätigkeit unterscheidet sich wie alle anderen Arten des Gesundheitsschutzes selbstverständlich sehr stark von der gleichartigen Tätigkeit in den bürgerlichen Staaten. Die herrschende Klasse, die durch Ausbeutung der Werktätigen lebt, kann nicht erlauben, daß den Arbeitern und Bauern die Wahrheit über die tieferen Ursachen ihres schlechten Gesundheitszustandes bekannt wird. Diese Wahrheit besteht darin, daß die grundlegende Ursache der erhöhten Erkrankungen der Arbeiterklasse die sanitären Lebens- und Arbeitsbedingungen unter dem kapitalistischen Regime sind. Im Interesse der Gesundheit der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sowie im Interesse seiner höheren kulturellen und politischen Entwicklung muß dieses Regime ebenso beseitigt werden, wie in der Sowjet-Union. Erst dadurch wird eine feste Grundtatsache zum Aufbau eines gesunden und frohen Daseins geschaffen werden. Als Beweis kann die Tatsache dienen, daß im Vergleich mit der vorrevolutionären Epoche in Rußland gegenwärtig bedeutend weniger Infektionskrankheiten herrschen. Die Sterblichkeit der Bevölkerung ist um 36% gesunken, die Kindersterblichkeit um 42,5% und daß die Bevölkerungszunahme jährlich 3 Millionen beträgt.

Arbeiter Sozialversicherung

Eine der ersten gesetzgeberischen Maßnahmen nach der Uebernahme der Macht der Arbeiterklasse war der Beschluß der Sowjetmacht, die soziale Versicherung der Arbeiter in Einklang mit den grundlegenden Lösungen des Proletariats, die es im Kampf für seine Befreiung proklamiert hatte, aufzubauen. Und zwar:

1. Die Versicherung erstreckt sich auf alle Arten von Verlust der Arbeitsfähigkeit (Krankheit, Unfall, Invalidität, Mutter- und Witwenschaft, Verwaisung, Arbeitslosigkeit und andere).
2. Einführung der obligatorischen Versicherung.
3. Die Versicherung erstreckt sich auf alle Lohnempfänger ohne Ausnahme (Arbeiter und Angestellte).
4. Der Arbeiterschutz wird auf Kosten der Unternehmer und nicht der Arbeiter durchgeführt.
5. Völliger Ersatz des eingebüßten Lohnes.
6. Zusammenfassung der sozialen Versicherung in den Händen der Versicherten.

In den weiteren Jahren ihres Bestehens entwickelte die Sowjetmacht ihre Sozialversicherung im Einklang mit diesen grundlegenden Richtlinien und die

gegenwärtige Sozialversicherung der Sowjet-Union kann sogar solchen Ländern gegenübergestellt werden, wo die obligatorische soziale Versicherung bedeutend früher existierte (Deutschland, England u. a.), denn im Gegensatz zur Sowjet-Union sind dort die Arbeiterlösungen über soziale Versicherung nicht durchgeführt worden.

Was ist für die soziale Versicherung der Arbeiter in der Sowjet-Union charakteristisch?

Sie ist einheitlich und nicht in verschiedene Institutionen zersplittert. Sie befindet sich in den Händen der Versicherten selbst, wird auch nicht teilweise auf Kosten der Arbeiter, sondern auf Kosten der Unternehmer und des Staates durchgeführt und erstreckt sich gesetzlich auf alle Lohnempfänger (Arbeiter und Angestellte) der staatlichen, gesellschaftlichen und Privat-Institutionen, unabhängig von Geschlecht, Konfession, Nationalität, Rasse, Alter und auf alle Arten des Verlustes der Arbeitsfähigkeit.

Die Ausländer, die im Rahmen der Sowjet-Union ständige Lohnarbeit verrichten, genießen dieselbe Sozialversicherung, wie die Sowjetbürger.

Die Mittel für die soziale Versicherung werden in der Sowjet-Union ausschließlich von den Institutionen und den Unternehmen, die Lohnarbeiter beschäftigen, aufgebracht und nicht durch Lohnabzüge bei den Arbeitern. Der Normaltarif sieht für die Arbeitgeber Sätze von 16 bis 23% des Arbeitslohnes vor, entsprechend der gesamtschuldnerischen Art der Betriebsarbeit. Für einige Unternehmen und Institutionen ist ein zeitweiliger Privilegitarif von 10 bis 14% als Zusatz zum Arbeitslohn festgelegt.

Das Gesamtbudget der Sozialversicherung in der Sowjet-Union beträgt in den letzten Jahren mehr als eine Milliarde Rubel. Im Jahre 1929/30 = 400 Millionen Rubel.

Das Vermögen der Sozialversicherung und Verwaltung geschieht durch die zentrale Leitung der Sozialversicherung, dem Rat der Sozialversicherung und durch die verschiedenen Ortsorgane, entsprechend der administrativen Teilung der Sowjet-Union. Die Versicherungs-Organen werden von den Gewerkschaften gebildet, die auch entscheidenden Einfluß auf die Führung und Kontrolle über die Tätigkeit dieser Organen ausüben.

Die verschiedenen Arten der Sozialversicherung in der Sowjet-Union sollen kurz nachstehend erläutert werden.

I. Versicherung im Falle einer zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit

Dazu gehören Unterstützungen im Falle der Arbeitsunfähigkeit bei:

- Krankheitsfall (allgemeine Erkrankung, Berufskrankheit, Unfall)
- Schwangerschaft und Geburten
- Quarantäne (Vorhandensein einer ansteckenden Krankheit)
- Pflege eines erkrankten Familienmitgliedes.

1. Bei Erkrankungen und Unfällen wird Unterstützung vom ersten Tage des Verlustes der Arbeitsfähigkeit bis zu ihrer Wiederherstellung gezahlt. Der Umfang der Unterstützung ist in diesem Fall dem vollen Arbeitslohn gleich, darf aber nicht 180 Rubel im Monat übersteigen.

2. Unterstützungen bei Schwangerschaft und Geburten werden den versicherten Frauen, die Handarbeit verrichten und einigen gesetzlich festgelegten Kategorien für Kopfarbeiterinnen acht Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt gezahlt. Für alle anderen Kategorien 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Geburt. Die Höhe der Unterstützung erfolgt

40

wie im ersten Fall. Bei Aborten bekommt die Arbeiterin Unterstützung nur für die Zeit, die nach ärztlichem Gutachten für die Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit notwendig ist.

II. Mutterschutz-Versicherung

Außer den Unterstützungen für die Urlaubszeit, von denen wir oben berichteten, hat die werdende Mutter ein Anrecht auf besondere Zusätze, und zwar:

- eine einmalige Unterstützung für die Ausstattung des Kindes,
- Stillegelder, die 9 Monate lang vom Tage der Geburt bezahlt werden.

Diese Unterstützungen werden nicht nur der Lohnempfängerin ausbezahlt, sondern auch der Frau des versicherten Arbeiters, wenn die Frau selbst nicht im Betriebe steht. Die einmalige Unterstützung für die Ausstattung wird in Höhe von 16 bis 30 Rubel je nach dem Wohnort gewährt. Stillegelder werden von 4 bis 8 Rubel im Monat ebenfalls je nach dem Wohnbezirk gezahlt.

III. Invalidenversicherung

Jeder Versicherte hat ein Anrecht auf eine Invalidenpension im Falle teilweisen oder gänzlichen Verlustes der Arbeitsfähigkeit. Als Ursachen gelten dabei Betr.ebsumfall, Berufskrankheit, allgemeine Krankheiten, Alter. Entsprechend dem Grade der Arbeitsunfähigkeit werden die Invaliden in sechs Gruppen geteilt. (100 prozentige Invaliden, die pflegebedürftig sind, Invaliden, die keiner Pflege bedürfen, Teilinvaliden u. a.) Je nach Höhe der Ursachen und Grad der Invalidität schwankt auch die Unterstützung. Vom vollen Arbeitslohn (erste Gruppe) bis zu einem Zehntel des Lohnes beim Verlust der Arbeitsfähigkeit, die den Arbeitslohn um nicht mehr als 15% verringert (Gruppe 6).

Außerdem sieht die Versicherungsgesetzgebung der Sowjet-Union Personalpensionen für Personen vor, die besondere Verdienste auf dem Gebiete der staatlichen, öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Tätigkeit sich erworben haben. Besonders hervorzuheben ist die Pension, die man Personen aussetzt, welche Orden der Arbeitsfahne für besondere Errungenschaften in ihrem Beruf als Arbeiter und Angestellte erhalten haben.

Die Arbeit ist in der Sowjet-Union im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern kein Fluch, sondern die ehrenvollste Sache. Der Sowjetstaat als ein Staat der Werktätigen, ehrt die Helden der Arbeit durch Verleihung von Orden der Arbeitsfahne und Aussetzung von Pensionen.

IV. Versicherung im Falle der Verlustes des Ernährers

Dazu gehört die Unterstützung der Familie des Versicherten im Falle seines Ablebens oder im Falle, wenn er dauernd verschollen bleibt. Das Recht auf Unterstützung haben Kinder, Brüder und Schwestern bis zu 16 Jahren (Schüler bis zu 18 Jahren), arbeitsunfähige Kinder, Brüder und Schwestern, wo die Arbeitsunfähigkeit vor 16 Jahren erfolgte, Eltern und Ehegatten in Fällen von Arbeitsunfähigkeit, oder in den Fällen, wo sie das Alter von 60 Jahren (Männer) und 55 Jahren (Frauen) erreicht haben. Unterstützung wird auch gewährt trotz Arbeitsfähigkeit, wenn die betreffenden Personen die Pflege von Kindern, Brüdern und Schwestern des Verstorbenen unter 8 Jahren ausüben. Die Höhe der Unterstützung hängt ab von der Ursache des Verlustes des Ernährers und von der Zahl der Familienmitglieder.

41

Z. B. erhält die Familie beim Verlust des Ernährers infolge Betriebsunfall oder Berufskrankheit bei drei Unterstützungspflichtigen Personen $\frac{3}{4}$ seines Lohnes, bei zwei die Hälfte, bei einem $\frac{1}{2}$.

Unterstützungsdauer: Unmündige Kinder bis zu 16 oder 18 Jahren (Schüler), arbeitsfähige Kinder, Eltern, Gatten oder Greise lebenslanglich.

V. Altersversicherung

Altersversicherung umfaßt Lohnarbeiter, Männer von 60 und Frauen von 55 Jahren, unabhängig davon, ob sie ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben oder nicht. Diese Art von Versicherung erstreckt sich gegenwärtig auf Arbeiter der Textil-, Bergbau-, Metall-, chemische, Tabak-, Poligrafische, Glas-, Porzellan-Industrie, sowie auf Eisenbahner und Arbeiter der Schifffahrt.

Ein Recht auf Unterstützung steht Personen zu, die insgesamt 25 Jahre (Männer) und 20 Jahre (Frauen) berufstätig waren. Die Unterstützung wird in Höhe der Hälfte des mittleren Monatslohnes der Versicherten gewährt, aber nicht weniger als 20 Rubel und nicht mehr als 112,5 Rubel.

VI. Arbeitslosenversicherung

In der Sowjet-Union besteht eine Arbeitslosenunterstützung und jeder Arbeitslose hat ein Anrecht auf Unterstützung während der Arbeitslosigkeit. Infolge der völligen Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der gegenwärtigen Zeit ist die Zahlung von Arbeitslosen-Unterstützung völlig eingestellt und alle Mittel, die für diesen Zweck vorgesehen sind, werden gegenwärtig zur Ausbildung der Arbeiter verwandt. Die Einstellung der Arbeitslosenunterstützung ist eine ganz natürliche und normale Folge der Tatsache, daß in der Sowjet-Union gegenwärtig kein Arbeiter oder Angestellter nur einen Tag arbeitslos sein kann. Der Bedarf an Arbeitskraft übersteigt jetzt beträchtlich das Angebot. Unter solchen Umständen existiert keine Notwendigkeit zur Zahlung von Arbeitslosenunterstützung. Die Hauptaufgabe für die Sowjet-Union ist gegenwärtig, neue Kader von Arbeitern und Angestellten aus Bauern, Arbeiterkindern heranzubilden und sie in die Fabriken und Betriebe einzubeziehen.

VII. Ärztliche Hilfe für Versicherte

Alle Versicherten bekommen gleichzeitig mit der Versicherungs-Unterstützung eine weitere Unterstützung in Form von kostenloser ärztlicher Hilfe, und zwar:

- a) Erste Hilfe bei plötzlicher Erkrankung und Unfall,
- b) Ambulatorische Behandlung auf allen Gebieten (in Krankenhäusern, Polikliniken und Heilanstalten),
- c) Geburtenhilfe,
- d) Krankenhausaufenthalt,
- e) Ärztliche Hilfe in der Wohnung,
- f) Kuren in Anstalten zur Bekämpfung der sozialen Krankheiten (Tuberkulosen-Anstalten, Geschlechtskrankheiten),
- g) Klimatische Behandlung usw.
- h) Rekonvaleszenzbehandlung in Sanatorien, Kurorten, physikalischen, therapeutischen und orthopädischen Instituten und Krankenhäusern,
- i) Hilfeleistung in Institutionen für Arbeiter- und Kinderschutz,
- k) Unentgeltliche Abgabe von Medikamenten, Verbandsmaterial, Brillen, Prothesen usw.

Unentgeltliche ärztliche Hilfe wird außer den Versicherten auch seinen Familienmitgliedern gewährt (Eltern, Gatten, Kindern), Brüdern und Schwestern (bis zu 18 Jahren). Dasselbe Recht steht den Familien der Arbeitslosen, Arbeitsinvaliden und Pensionären zu.

Förderung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeiter

Der Arbeiter- und Bauernstaat ging energisch an die Hebung des kulturellen Niveaus der Arbeiter und Bauern heran. Trotz der ungeheuerlichen Schwerezeiten, die der Sowjetstaat in den ersten Jahren seines Bestehens zu überwinden hatte, gelang es ihm doch auf diesem Gebiete bedeutende Resultate zu erzielen. Zum Beweise kann die Tatsache dienen, daß im Jahre 1930 der Prozentsatz der Les- und Schreibkundigen in der Sowjet-Union 62,6 Prozent gegenüber 33 Prozent der Vorkriegszeit ausmachte. Die Elementarschulen erließen im Jahre 1930 zirka 12 Millionen Schüler, die Schulen der zweiten Stufe (etwa Mittelschule) zirka 2 Millionen, Technikum und andere entsprechende Schulanstalten 250 000, Hochschulen 190 000 Schüler. Ueber 10 Millionen wurden außerdem kulturell durch Klubs, Bibliotheken, Lesestuben usw. bearbeitet.

Alle diese Errungenschaften sind aber im Rahmen des gewaltigen Tempos des sozialistischen Aufbaus ungenügend. Die Regierungsorgane und öffentlichen Organisationen gehen sich gegenwärtig die größte Mühe zur Hebung und Förderung des kulturellen Niveaus der werktätigen Massen. Zu diesem Zwecke wurde der Schulzwang eingeführt und die Verbindung der Schulen mit technischer Ausbildung hergestellt. In großen Umfange werden Berufskurse außerhalb der Schule eingerichtet, die technischen Schulen und Universitäten erweitert.

Kultur und Unterricht auf Staatskosten

Worin unterscheidet sich die kulturelle Förderung der Arbeiter und Bauern in der Sowjet-Union von den entsprechenden Maßnahmen in den kapitalistischen Ländern? Erstens dadurch, daß die kulturelle Bildung in der Sowjet-Union eine staatliche ist und auf Staatskosten durchgeführt wird. Sie ist nicht wie in den kapitalistischen Ländern ein Profitobjekt von verschiedenen Unternehmern (Privatschulen), zweitens ist der Unterschied der, daß die kulturelle Arbeit in der Sowjet-Union im Interesse der Arbeiter und Bauern durchgeführt wird und nicht in dem der besitzenden Klasse, drittens daß die Kulturarbeit die Erziehung von freien und bewußten Arbeitern bezweckt und nicht von Sklaven, die geistig und materiell von den Ausbeutern unterdrückt sind.

Durch Einführung von kostenlosem Unterricht sowohl in der Elementar- wie in der mittleren und höheren Schule hat der Sowjetstaat den Kindern der Arbeiter und Bauern die größten Möglichkeiten für beste Ausbildung erschlossen. Wie wirkte sich diese Umstellung aus? Als Beispiel wollen wir die höhere Schule (in allen Formen) anführen:

In den Universitäten sind Arbeiter und Bauern mit 60 Prozent und in manchen sogar mit mehr vertreten, während in den kapitalistischen Ländern davon keine Rede sein kann. Z. B. in Deutschland sind unter den Studenten, Kinder von Angestellten und kleinen Beamten nur mit 6 Prozent und

Arbeiter mit 2,9 Prozent vertreten. (Die Zahlen stammen aus der Vossischen Zeitung vom 25. 1. 31). Der hohe Prozentsatz der Arbeiter- und Bauernstudenten ist in der Sowjet-Union nicht nur deshalb erreicht worden, weil der Unterricht unentgeltlich ist, sondern auch dadurch, weil der Staat den Arbeitern und Bauernstudenten materielle Unterstützung, Stipendien gewährt. Annähernd 50 Prozent aller Studierenden sind Staatsstipendianten, wobei die Studenten aus den Arbeiter- und Bauernkreisen auf verschiedenen Lehrgebieten (industrielle und landwirtschaftliche) zu 70–80 Prozent vom Staate versorgt werden.

Wie groß ist die Unterstützung? Das Monatsstipendium schwankt in den verschiedenen Lehranstalten von 35 bis 80 oder 90 Rubel. Außerdem gewährt der Staat Extraausstattungen zur Verbilligung der Gemeinschaftswohnungen (von 10 bis 20 Rubel) pro Student, für Fahrten (7–10 Rubel), Sanatorium und Kurort-Behandlung (3–5 Rubel), zur Verbesserung der Ernährung, für kulturelle Bedürfnisse (Lehrbücher, Theater und Kino), so daß insgesamt die Unterstützung 55 bis 115 ja bis 125 Rubel monatlich ausmacht. Dasselbe geschieht bei der Unterstützung der Technikumschüler für Spezialisten mit mittlerer Qualifikation. Die Stipendien sind hier etwas geringer wie in den höheren Schulen und machen 30 bis 50 Rubel im Monat aus.

Zwar gibt diese Versorgung der Arbeiter- und Bauernjugend die Möglichkeit in Techniken und Universitäten zu studieren. Diese Seite der Hilfe genügt aber nicht, um eine raschere Steigerung der Lehrerrahlen bei den höheren Lehranstalten mit Arbeiter- und Bauernelementen durchzuführen. Dazu ist es außerdem noch notwendig, dem Arbeiter und Bauern die Möglichkeit zu geben, sich für diese Anstalten vorzubereiten. Zu diesem Zwecke gibt es verschiedene Kurse, Arbeiterfakultäten und Arbeiteruniversitäten. Sie haben alle die Aufgabe, die Arbeiter für die Universitäten vorzubereiten. In der RSFSR (dem eigentlichen Rußland) gibt es 90 Arbeiterfakultäten mit 30 000 Schülern. Diese Zahlen werden im Laufe des Finjahresplanes immer mehr erhöht werden. Die Schüler der Arbeiterfakultäten, die am Tage lernen, werden vollkommen vom Staate unterhalten. Die Schüler der Abendkurse werden von den Betrieben versorgt, wobei jeder Schüler einen verkürzten Arbeitstag ohne Abzüge von seinem Arbeitslohn hat. Wo außer der Sowjet-Union gibt es in der Welt einen Staat, der auf diese Weise seine Arbeiter zum Studium für mittlere und höhere Schulen ausbilden läßt. In der Sowjet-Union lernen in den Arbeiterfakultäten zirka 50 000 Arbeiter (1928/29 = 50 000; 1930/31 = 57 000) und in den Arbeiter-Universitäten über 30 000 (1928/29 = 31 000; 1930/31 = 39 000), um nicht von den verschiedenen allgemein bildenden Schulen und Kursen für Erwachsene zu sprechen, die 250 000 Personen umfassen und wo die Arbeiter einen beträchtlichen Prozentsatz bilden.

Die Klubs der Arbeiter

Eine bedeutende Rolle zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeiter spielen außer den Schulen die Arbeiterklubs, die von der Pexierung, Wirtschaftsorganen (Trusts und Betriebsleitungen) und Gewerkschaften stark unterstützt werden. Die Arbeiterklubs sind Zentren, die die verschiedensten Arten kultureller Tätigkeit umfassen. (Politische, erzieherische, künstlerische, Leibesübungen usw.)

Um sich eine Vorstellung vom Charakter und Umfang der Klubtätigkeit machen zu können, wollen wir die Angaben über die Klubtätigkeit des Mos-

kauer Gebiets mit der Stadt Moskau nach dem Stande vom 1. 10. 1929 geben, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Moskauer Gebiet nur ein Sechstel der Arbeiterbevölkerung der Sowjet-Union, die in den Gewerkschaften organisiert sind, ausmacht. Im Moskauer Gebiet gab es zum 1. 10. 29 = 391 Klubs, wobei auf Moskau selbst 131 entfielen. Man muß berücksichtigen, daß außer den Klubs fast in jedem Betrieb etwas ähnliches wie ein Klub existiert, das nur im Umfang von einem Klub sich unterscheidet: Rote Ecken, Säle, Leseshalen usw. Fast $\frac{1}{2}$ der Klubs sind mit Gärten versehen. Fast die Hälfte hat Sommertheater, Kinos, Plätze für Leibesübungen mit zahlreichen sportlichen Gerätschaften und Einrichtungen. Außerdem besitzt ein Zehntel der Klubs eigene Schwimm- und Ruderplätze usw.

Wie ist die Tätigkeit der Klubs und was bieten sie ihren Mitgliedern?

Für die Sommerperiode (vom 4. bis zum 9. Monat) des Jahres 1929 veranstalteten die Klubs des Moskauer Gebiets 48 000 Theater-Konzerte und andere künstlerische Aufführungen (108 durchschnittlich für jeden Klub) für 13,5 Millionen Zuschauer (zirka 400 Personen auf eine Vorstellung). Sie organisierten 9000 Vorträge, Berichte und politische Unterhaltungen für zirka 3 Millionen Teilnehmer (jeder Klub durchschnittlich 27 Vorträge mit durchschnittlich 330 Teilnehmern). Sie veranstalteten 3000 Exkursionen für 150 000 Teilnehmer (durchschnittlich jeder Klub 9 Exkursionen mit je 52 Teilnehmern). In der genannten Periode bildeten die Klubs des Moskauer Governements zirka 2600 Zirkel mit durchschnittlich je 35 Teilnehmern. Unter diesen Zirkeln gab es: a) Musikalische 15,3 Prozent, b) Theater 12,4 Prozent, c) Leibesübungen 10,7 Prozent, d) Gesangszirkel 8,2 Prozent, f) Politische Kurse 5,7 Prozent, g) Literarische 1,8 Prozent, h) Photozirkel 3 Prozent, i) Nähtzirkel 8,2 Prozent, k) Radio 2,8 Prozent, l) Allgemein bildende 2,8 Prozent, m) Schachzirkel 3,7 Prozent, n) zur Hebung der Qualifikation 1,8 Prozent usw.

Rechnet man zu der genannten Kulturarbeit noch die Kulturitätigkeit in den Betrieben (Kulturkommissionen der Betriebskomitees, Rote Ecken usw.) so steigt die Kulturitätigkeit der Sowjet-Union auf das Doppelte.

Es muß hervorgehoben werden, daß sowohl die Klubs wie die Kulturorganisation der Betriebsräte bemüht sind, ihren Mitgliedern ermäßigte Karten für Theater, Kino, Konzert usw. zu vermitteln, was in großem Maße den Besuch dieser Kulturanstalten erleichtert und vereinfacht.

Wenn man berücksichtigt, daß die Klubs und die anderen Kulturorganisationen nicht nur die Arbeiter in den Betrieben, sondern auch ihre Familienmitglieder (besonders die Kinder) versorgen, so wird die Bedeutung der Arbeit, die sie zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeitermassen leisten, voll verständlich sein.

Alle diese Tatsachen unterstreichen noch einmal, daß das Sowjetregime das einzige ist, das dem Arbeiter politische, materielle und kulturelle Befreiung bringt.

Der sozialistische Aufbau und die Aufgaben zur Erlangung der höchsten Industrie-Technik

Die rasche Entwicklung der sozialistischen Sowjetwirtschaft vollzieht sich auf der Grundlage der Anwendung der fortschrittlichsten industriellen Technik. Das vorrevolutionäre zaristische Rußland war hinsichtlich der tech-

nisch-wirtschaftlichen Entwicklung das rückständigste unter allen kapitalistischen Ländern. Nach der Oktoberrevolution stellte sich die Sowjetunion als politisch und gesellschaftlich fortschrittlichstes Land der ganzen Welt die Aufgabe, in kürzester Frist — gegenwärtig wird sie mit ungefähr 10 Jahren bemessen — in technisch-wirtschaftlicher Beziehung die vorge-schrittensten Länder „einzuholen“ und zu „überholen“. Jetzt wird diese Aufgabe bereits durch Errichtung von einigen Hunderten modernster Großbetriebe und neuer Ausrüstung der alten Betriebe verwirklicht. Die Schaffung von Hunderten neuer Betriebe mit modernster technischen Ausrüstung, worunter sich Traktorenwerke wie in Stalingrad, Charkow und Tscheljabinsk mit einer Produktion von mehreren Hunderttausend Traktoren im Jahr befinden, Werke wie der Welligant (Riesenschmelz) Magnitogorsk mit einer Produktion von 2½ Millionen Tonnen Metall im Jahr, Automobilwerke in Moskau und Nischnij-Nowgorod mit einer jährlichen Produktion von 250 000 Autos. Das größte Industrie-Kombinat Dnjeiprostroi und viele andere. Die Technisierung der Industrie zusammen mit der Kollektivierung der Landwirtschaft erzeugten einen ungeheuren Mangel an qualifizierten Arbeitern, Technikern und Ingenieuren. Allein für das laufende Jahr 1931 werden 1 600 000 neue qualifizierte Arbeiter gebraucht, Zehntausende von Ingenieuren und Technikern. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in der Sowjet-Union alle Schulanstalten gewaltig erweitert worden. Sie haben die Aufgabe, Ingenieure, Techniker und qualifizierte Arbeiter auszubilden. Aber alle diese Maßnahmen sind nicht imstande, den Bedarf der Sowjet-Union an qualifizierten Kräften zu decken. Deshalb werden gegenwärtig von der Sowjet-Union auswärtige qualifizierte Arbeiter, Ingenieure und Techniker herangezogen. Augenblicklich arbeiten in der Sowjet-Union bereits mehrere Tausend ausländischer qualifizierter Arbeiter, Ingenieure und Techniker. Darunter ein bedeutender Teil von Deutschen. Die Heranziehung von ausländischen Spezialisten, darunter auch Deutscher, wird auch weiter erfolgen.

Wie sind die Arbeits- und Lebensbedingungen der ausländischen Arbeiter und Ingenieure in der Sowjet-Union?

Die deutschen Arbeiter in der Sowjet-Union

Wir wollen die Schilderung mit den deutschen Arbeitern beginnen. Mit jedem Arbeiter, der nach der Sowjet-Union angefordert wird, wird ein besonderer Vertrag für mindestens ein Jahr abgeschlossen. Laut dieses Vertrages wird von den entsprechenden Sowjet-Organisationen ein Mindestlohn von 150 Rubel im Monat garantiert. Außerdem werden ihnen Spesen ausbezahlt und die Fahrt zur Arbeitsstelle vergütet. Der ledige Arbeiter bekommt ein Zimmer oder ein Zimmer für zwei. Der verheiratete Arbeiter ein oder zwei Zimmer mit Küche, je nach der Größe seiner Familie. Für die ersten zwei, drei Monate bis zur Ubersiedlung der Familie erhält der Arbeiter die Genehmigung und das Recht, einen Teil seines Arbeitslohnes in der entsprechenden Valuta nach Hause zu schicken. In allen anderen Fragen unterliegen die ausländischen Arbeiter den Arbeitsbedingungen der bestehenden Arbeitsgesetzgebung der Sowjet-Union. In der vorliegenden Broschüre sind ausführlich die Arbeitsbedingungen in der Sowjet-Union geschildert und diese Schilderung zeigt deutlich alle Vorzüge, die die Arbeiter im Lande des aufbauenden Sozialismus gegenüber den Arbeitsbedingungen und dem Leben des Arbeiters in imperialistischen Ländern genießen. Diese Vorzüge wurden in Hunderten von Briefen der deutschen Arbeiter, die in der Sowjet-Union tätig sind, bestätigt. Alle diese Briefe, die in großer Anzahl in den Zeitun-

gen veröffentlicht worden sind, bestätigen einmütig die besseren Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter in der Sowjet-Union im Vergleich zur Lage der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern.

Unter Berücksichtigung des besonderen kulturellen Niveaus der ausländischen Arbeiter sind in der Sowjet-Union besondere Maßnahmen zu ihrer Versorgung getroffen, die sich an ihre Gewohnheiten anpassen. Es werden da, wo mehrere ausländische Arbeiter konzentriert sind, besondere Speserwirtschaften, ihrem Geschmacke und ihren Gewohnheiten entsprechend, für sie eingerichtet.

Mit den Spezialisten, die für die Sowjet-Union eingeladen werden, werden ebenfalls Verträge abgeschlossen, wobei ihnen außer den Ausgaben für die Fahrt, Wohnungen usw. die Höhe ihres Gehalts zugesichert wird. Diese Höhe schwankt für die mittleren und größeren Spezialisten von 300 bis 600 Rubel und für noch höhere von 600 bis 1000 Rubel pro Monat. Auch ihnen wird für die erste Zeit (2—3 Monate) erlaubt, einen Teil dieses Gehalts in der entsprechenden Valuta nach Hause zu schicken. Diese Verträge werden gewöhnlich für 1—3 Jahre geschlossen.

Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjet-Union ist nicht nur die Sache der Sowjetarbeiter, sondern der Arbeiter und Werktätigen der ganzen Welt. Der Sieg des Sozialismus in der Sowjet-Union ist nicht nur ein Sieg des Sowjetarbeiters, sondern der internationalen Arbeiterschaft. Denn dieser Sieg fördert in ungeheuren Umfange den Kampf der Arbeiterschaft in allen kapitalistischen Ländern.

Aufbau des Sozialismus — Sache aller Werktätigen

Zur Vollendung des Sieges des Sozialismus in der Sowjet-Union, zum vollendeten Aufbau der sozialistischen Industrie und der sozialistischen Gesellschaft ist der völlige technische Umbau der ganzen Volkswirtschaft, die völlige Erringung der modernsten industriellen Technik von entscheidender Bedeutung. Die ausländischen Arbeiter, die in die Sowjet-Union kommen, helfen unmittelbar diese Aufgabe zu lösen. Bei der Lösung dieser Aufgabe gibt es viele Schwierigkeiten in der Sowjet-Union. Der ausländische Arbeiter muß als Freund der proletarischen Regierung — und kein ehrlicher Arbeiter kann ihr Feind sein — gemeinsam mit den Sowjet-Arbeitern helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Der Sozialismus in der Sowjet-Union kann schon riesige Errungenschaften aufweisen. Mit Unterstützung der internationalen Arbeiterschaft wird die Sowjet-Union den Aufbau des Sozialismus vollenden, was eine ungeheure Stärkung der internationalen Arbeiterschaft im Kampfe mit dem Weltkapitalismus und die Beschleunigung des Sozialismus in der ganzen Welt bedeuten wird.

Betrieb und Gewerkschaft *ist die Zeitschrift der RGO und der roten Verbände*

"Betrieb und Gewerkschaft" enthält das Material, das alle Mitglieder und Funktionäre bei der Arbeit und bei ihrer Agitation benötigen:

1. für ihre Arbeiten zur Gewinnung neuer Mitglieder,
2. für die Bekämpfung der Gegner im Betrieb und Stempelstelle,
3. für die Auseinandersetzung mit dem Bossen in der reformistischen Gewerkschaft,
4. für die Interessenvertretung der Kollegen im Betrieb und Stempelstelle (Schlichterstreik)

DE ZEITSCHRIFT
Betrieb und Gewerkschaft
ist ein Nachschlagewerk von dauerndem Wert

Bestell werden die einzelnen Hefen nicht abgegeben, sondern beim Studium die wichtigsten Stellen angestrichen und die Hefen aufbewahrt. Bei unserer Arbeit können wir dann immer wieder nach diesem Ratgeber greifen und werden Antwort auf viele wichtige Fragen finden.

Der Preis der Zeitschrift beträgt 20 Pf., sie erscheint monatlich einmalig. Bestellt sofort beim Lithographen des Bezirkskomitees oder beim Verbands-, A. oder Buch dann die Zahlungsbedingungen mitteilen wird.

Mit revolutionärem Gruß
Verlag Betrieb und Gewerkschaft
8, M. H. B.
Berlin O 25, Mühlentor, 68

Verlag Betrieb und Gewerkschaft GmbH, Berlin. Verantwortlich für Inhalt und Verlag Fritz Heckert
M. d. K., Berlin. Druck: Druckerei Fortschritt A.-G., Berlin.

Aus dem Lande des Sozialismus:

W. MOLOTOW

Vorsitzender des Rates
der Volks-Kommissare
der UdSSR.

Der Fünfjahrplan siegt

Referat auf dem 6. Sowjetkongreß der UdSSR.

AUS DEM INHALT: Die Vertiefung der Weltkrise / Vorbereitung der Intervention / Die Beziehungen der Sowjetunion zu den kapitalistischen Ländern / Der Kampf um den Fünfjahrplan / Die Ergebnisse in den ersten zwei Jahren Das laufende Jahr / Die zentrale Aufgabe! / Die Bilanz des letzten Jahrzehnts

72 Seiten

Preis 20 Pfennig

Zum 7. November erscheint:

HERMANN REMMELE

Die Erfolge und Perspektiven des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion*)

AUS DEM INHALT: Die weltgeschichtliche Bedeutung des sozialistischen Aufbaues / Die Grundlagen der sozialistischen Entwicklung / Die Entwicklung der sozialistischen Industrie Die Lage der Arbeiterklasse / Die Sozialisierung der Landwirtschaft / Die Stellung der Sowjetunion in der Weltwirtschaft / Der Kulturbolschewismus / Die Sowjetunion, die Stoßbrigade der Weltrevolution

Umfang ca. 300 Seiten

Preis ca. Mk. 3.-

*) Der endgültige Titel des Buches steht noch nicht fest



VERLAG CARL HOYM NACHF. / HAMBURG-BERLIN

DIE WAHRHEIT über die UdSSR.

Das Land ohne Arbeitslose

Ein Kenner Sowjetrunds zeigt mit Hilfe von Statistiken, daß in der Sowjetunion im Rahmen des Fünfjahresplans und der Fünftageswoche für jeden Werktätigen Arbeit vorhanden ist, und daß alle Meldungen der SPD-Presse über Hunger und Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion erlogen sind.

150 befreite Völker

Das Nationalitätenproblem in der Sowjetunion

Das Nationalitätenproblem, eines der schwierigsten Fragen, mit denen die kapitalistischen Staaten zu ringen haben, ist in der UdSSR gelöst worden. Die Freiheit der Nationen beim Bürgerkrieg nur ein Schlagwort, wurde in der Sowjetunion erreicht. Hier leben über 150 Völker nebeneinander, befreit vom Kapitalismus, befreit von nationaler Unterdrückung.

Ural-Kusbass

Das neue Zentrum der sozialistischen Schwerindustrie

Mitten in Sibirien ist ein Kohlenbecken gelagert. Kuznetsk, das die Kohlenvorräte von ganz Deutschland um das Vierfache übertrifft. 2000 Kilometer davon entfernt, im Ural, sind gewaltige Erzlager. Es wird eine Verbindungsbahn gebaut — dreimal so lang wie Turkestan, und so entsteht der Mittelpunkt der sozialistischen Schwerindustrie. 6,5 Millionen Tonnen Gußeisen werden bereits 1933 hier geschmolzen.

Volksgesundheit,

eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau in der UdSSR.

Während in der deutschen Republik Wissenschaftler und Ärzte vorwiegend die Aufgabe haben, die arbeitende Bevölkerung bis zum Zusammenbrechen „arbeitsfähig“ zu erhalten, richtet die Sowjetmedizin und Sowjetwissenschaft ihr Augenmerk darauf, Krankheiten zu verhüten, den erkrankten Arbeiter so lange zurechnungsfähig zu behandeln, daß er voll arbeitsfähig wird. Die Parole des Volksgesundheitskommissariats lautet: „Vorbeugung ist wichtiger als Heilung“.

Millionen Frauen finden Arbeit und Brot

1.300.000 Frauen sind in Deutschland arbeitslos. In der UdSSR werden im Jahre 1931 1.600.000 Frauen in den Arbeitsprozeß eingereiht. Alle Berufe stehen ihnen offen. So wurde gleichzeitig mit der proletarischen Klasse auch die proletarische Frau befreit.

Was geht im kollektivierten Sowjet-Dorf vor?

Ein Augenzeugnis schildert in dieser Broschüre das Leben der befreiten Bauern in der Kollektive. Er behandelt die neuen Verhältnisse, das gemeinschaftliche Leben, gemeinschaftliche Arbeit und gemeinschaftliche Freude an dem Erfolgen des Fünfjahresplans in diesem Abschnitt. Insbesondere wird in einer Reportage geschildert ein Besuch bei den deutschen „Heldern in Not“, über die die deutsche Bourgeoisie vor einiger Zeit nicht laut genug schreien konnte. Diese Schrift verdient es, hauptsächlich in weiten Kreisen der Landbevölkerung verbreitet zu werden.

Jede Broschüre, 16 Seiten, nur 10 Pfennig.

Die Broschüren sind erhältlich in jeder Buchhandlung; wo nicht, wenden Sie sich direkt an

Internationaler Arbeiter-Verlag / Berlin C 25